Beiträge
zur
Geschichte
des
Geschützwesens.

Aus Original-Quellen
gesammelt
von

E. Freiherr von Stein,
K. K. österreich. Artillerie-Hauptmann.

OFFIZIERS BIBLIOTHEK I ARTILLERIE REGIMENT

Erstes

Mainz,
gedruckt bei Florian Kupferberg.

1836.

012964

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Quellen,

aus welchen die Beiträge geschöpft worden.

I. Die älteste Teutsche so wol Allgemeine Als insonderheit Elsassische und Straßburgische Chronike, von Jacob von Königshoven [1]), Priestern in Straßburg, von Anfang der Welt biß ins Jahr nach Christi Geburth 1386 beschrieben. Anjetzo zum ersten mahl heraus und mit Historischen Anmerkungen in Truck gegeben von **D. J. Schilten 1698.**

II. Chronike der Stadt Freyburg in Brisgaw. Von demselben **Autor**, als Anhang zur Elsaß. Chron.

III. Die **Cronica** van der hilliger Stat **Coellen** [2]). **Cöllen. J. Koelhoff 1499** f. mit villen Hlzsch.

IV. Böhmische Chronika **Wenceslai Hayeccii (Hajeck)** [3]) durch Johannem **Sandel, Zluticensem** jetzo der königlichen Stadt **Cadan** (Kaden) in Böhmen Notarium. **Anno 1598.**

V. Chronick von **Augsburg** von Marx **Welser** dem Jüngern, Patricier und Burgermeister der Stadt. — Uebersetzung von Engelb. **Werlich 1595.**

VI. Sächsische Chronica durch den Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn **Cyriacum** Spangenberg in Truck gegeben 1585.

VII. Der weltberühmten freyen Reichs, Wahl und Handelsstadt **Frankfurt** am Mayn Chronica durch Gebhard Florian, vermehrt durch Achilles August **Lersner 1706.**

---

1) Cap. 6. J. von Königshoven machte dieß Buch M. CCC. lxxxvj.

2) Geschrieben 1414.

3) Schließt mit dem Jahre 1470.

VIII. Agidii Tschudii gewesenen Land=Ammans Chronicon helveticum. Basel 1734 [1]).

IX. Schweitzer Chronik auff ein newes revidirt und bis auff das Jahr 1631 vermehrt durch Michael Stetler.

X. Melchioris Goldastii Comentarii de regni bohemiae etc. 1719.

XI. Cosmographiae universalis lib. VI. in quibus ... usque annum 1559 gestatum rerum historia Autore Seb. Münster.

XII. Cosmographey das ist Beschreibung . . . erstlich durch Herrn Sebastian Münster mit großer Arbeit in 6 Bücher verfaßt bis 1598.

XIII. Neue Chronica des Herzogthums Ober und Nieder Schlesien von Heinrich Roetelen 1601.

XIV. Alt und Neu Preußen von Christoph Hartknoch Profeßor des Thornischen Gymnasii 1684.

XV. Leipzigische Chronika durch Tobiam Heidenreich. Anno 1635.

XVI. Speyerische Chronick von Christoph [2]) Lehmann, durch Melchior Fuchs gräflichem Rathe und Amtmann zu Dahun. Frankfurt 1711.

XVII. Jahresregister der Stadt Zwickau 1637.

XVIII. Jahresregister der Stadt Freeybergk. 1643.

XVIV. Beschreibung der Stadt Zwickau von Lorenz Wilhelm OberCantor 1633.

Einige andere, aus denen aber nur Weniges entnommen wurde, daher sie hier gar nicht aufgezählt werden.

---

1) Schließt mit dem Jahre 1470.

2) In sieben Büchern, die drei letzten von Fuchs, schließt mit dem Jahre 1556.

1100.

Unter den Werken, deren sich die Preußen in Eroberung der Städte und Festungen bedienten, sind welche gewesen, die Petrus von Dusburg[1]) propugnacula[2]) nennt. Die deutschen Skribenten nennen sie Bleyden oder Bliden, wie auch Burgfrieden. Schwedisch nennt man sie Blydher und Buckhor.

(Alt und Neupreußen von Hartknoch.)

1100.

Es sind aber auch noch andere Blyden, die man hat werfen können, wie aus einem geschriebenen Lübschen Chronico Henricus Bangertus anführet, da diese Worte stehen:

« De van Lübeck mackeden ock vele Pramen[3]) to « wollbewiget. Do worpen se up mit eeren Blyden. »

Solche Wurffblyden nennt Petrus von Dusburg in lateinischer Sprache machinas, und unterscheidet sie ausdrücklich von den propugnaculis.

Es sind dieß nichts als der alten Römer balistae und catapultae.

(Alt und Neupreußen S. 225.)

---

1) Dusburg hat seine Chronik 1326 geschlossen.

2) Diese Benennung kommt auch in der heiligen Schrift vor.

3) Praamen, holländisch; flache Fahrzeuge.

1139.

Als die Armbrust in Gebrauch kam, donnerte Papst Innocenz II. gegen diese mörderische Erfindung.

Concil. lateran. II. Can. 29.

Artem illam mortiferam et Deo odibilem ballistariorum et sagittariorum adversus Christianos et Catholicos exerceri de cetero sub anathemate prohibimus.

(Durand et Martene thesaurus T. IV.)

1230.

Als der deutsche Orden nach Preußen kam, soll man da die Armbrust noch nicht gekannt haben. Petrus von Dusburg[1]) erzählt:

« Wie der deutsche Orden allhier ankommen und « schon unterschiedene Länder bezwungen gehabt, so « hat ein Preuße auf Samland eines Teutschen Sol« daten schon aufgespanntes Armbrust gefunden, und « es ihme über den Kopf gehangen. Andere Preußen, « die solch ein Armbrust nimmer mit Augen gesehen, « kamen bald herzu, verwunderten sich darüber, rühr« ten es hie und da an, bis zuletzt das Armbrust « loßgegangen, und den Preußen, der es trug, ge« tödtet. »

(Alt und Neupreußen S. 224.)

1262.

In dem jore do men zalte von Gotz geburde M. CClxij.

---

1) Dusburg sagt von den Preußen:
«In ihren Händen haben sie zackichte Spieße und Wurfkärte.»

« In dem Streite des Bischofs mit den Burgern
« waren Hugo Kuchenmeister und Heinrich von Ochè
« der letztern Hauptleute, und die hiessent zum ersten,
« daß alle Schützen sich soltent sundern von dem andern
« Volke und sollten sich nüt nütz an den streit keren,
« und solten nuwent achten wie sii des bischoves lüte
« mit geschütze letzetent, und was also besorgt, wenn
« die halben schützen schussent, so soltent die weile die
« andern halben inziehn gespannt han, und der Schü-
« tzen was C. C. C. »

(Elsässer Chronik S. 251.)

1280.

Verona hatte in diesem Jahre mit dem Grafen Meinhard von Görz ein Bündniß geschlossen. Der Bevollmächtigte der Veroneser eröffnete ihm, daß er in Val Camonica schicken möchte um den berühmten Waffenschmidt, der das eiserne Feuer zu machen wisse.

« Item recordetur Dietelmus ablegatus com-
« munis, capitanei et populi Veronae illustri
« Comitis Tyrolis quod mittat in val Camonica,
« pro uno magistro qui sciat trabucare ignem
« ferreum, sive ignem in civitatem Tridentini,
« et conducat sua paramenta, et ipsum mittat in
« dictum castrum Trentum, quia in val Camo-
« nica est ille unus, qui scit perfecte facere
« ista negocia. »

(Hormayer Taschenbuch für vaterländische Geschichte 1835.)

Auf der Abbildung eines Kriegers sieht man mehrere solche kleine Texte in seinem Gürtel stecken.

1295.

kam Keyser Adolph wiederumb in Thüringen. —

« Darauff zog er für Kreutzburg, lag allda für « der Statt vier Wochen, stürmte on unterlaß, und « konnte sie doch nicht gewinnen, derowegen warff er « zu letzt Feuwer ein. . . . Die Statt verbrannte « aber zu Grunde aus, bis auf die Kirche, und zwey « steinen Häuser am Platze; da sich das Feuer darnach « gelegt, haben die Keyserlichen ihr Läger auff den « wüsten Brandstetten hinder den Mauren genommen, « wo sie für dem Geschütz vom Schlossz sicher seyn « konndten. »

Ebendaselbst:

« Graf Philip — hat er alsbald in alle Stette und « Flecke an der Pleiße gute Kriegßleute und Schützen « geordnet. »

(Sächsische Chronik S. 463.)

1296.

Als Kaiser Adolph gegen Freiberg[1]) gezogen, lagerten seine Truppen auf einem Berge nächst der Stadt, welchen die Bergleute untergraben hatten.

« Als man aber am beßten geschanzt, und der Hauff « kaum eine Stunde auf dem Berge geweßen, so geht « der Berg eyn, und verfellet der Hauptmann mit gar « viel Volks. Dieses Vorfalls ist Keyser Adoph nit « wenig erschrocken . . . hat er daselbst sein Geschütz « unn Werffzeug hinrücken lassen, unn sehr große « Steine in die Statt geworfen — — und hat die

1) In Sachsen.

« Belägerung ein gantzes Jar und vier Monat ge-
« währet. »

1297.

« Es wurde dem Keyser ein Stollen oder Wasser-
« gang angezeigt, dadurch man unter den Mauern
« hineyn kommen köndte, dahin hat der Keyser dreissig
« Schantzgräber heimlich verordnet, welche daselbst die
« Mauern untergraben, und ein großes Stück dersel-
« ben nidergefällt haben. »

(Sächsische Chronik S. 465.)

« Es ist der Marschal der fürnehmste und höchste
« Offizier geweßen, und hat geheißen Comes Stabuli,
« oder Constabul[1]. »

(Speierische Chronik S. 64 von den Hofämtern.)

1301.

Beschreibung zweier Maschienen, welche König Albrecht der Einäugige zur Beschießung der Stadt Bingen 1301 gebrauchte.

« Expugnavit Rex hanc civitatem per duo
« vasa concava, quae faciebant artifices sapien-
« tes: unum vas CATTUS vocabatur, aliud CAN-
« CER. Erant haec vasa longa quadrata, demissa
« ex omni parte laterum clausa. Versus terram
« nullum munimen habebant, sed versus coelum
« de tabulis fortibus et spissis tectum, machi-
« narum lapides minime metuebat. Cattus leve
« vas erat, et faciliter trahebatur. Fuit Cancer

1) Er trug einen langen Stab.

« instrumentum magnum, forte pariter et one-
« rosum. »

(Chron. Colmar. ap. Urstis T. III. p. 61.)

1301.

« Am 26. September hat man die Stadt (Bingen) « durch zwei Kriegsinstrument, deren eins die Katz, « das andere der Krebs genannt, bestirmt, damit die « Mauer zerscheidert, niedergeworfen, die Stadt ein- « genommen. »

(Speierer Chronik; siehe die Chronik von Colmar.)

1314.

« Do men zalte MCCCxiiij jor, do zogetent die « Burgere von Strosburg und die von Hagenowe für « die Burg Berwerstein. Donoch besossent sie Sultze « wo drie wochen und gewunnent es, und zer bro- « chent[1]) es. »

(Elsässer Chronik S. 318.)

M. CCCxviij.

« Bruell[2]) belacht van der Stat Coellen. »

« Mit allen diesen vurß und aderen mern zoich mit « groisser macht die Stat Cöllen vur Bruell Ind lachten « ersch vur dat Schloss zom Bruelle, ind laegen iiij « maende dar vur doch zom lesten wart idt gedeydingt[3]) « ind gesoynt ind zogen aff. »

(Cölner Chronik S. 244.)

1) Brechen, in Bresche legen.

2) Brüssel belagert.

3) Kapitulirt und gesühnet.

M. CCCxxj.

« In dem jair uns Herrn M. CCCxx krieghde wid-
« derumb die Stat van Cöllen mit yrem Buschoff. Ind
« wunnen die Burch Brechem und brachen Sy und
« brante Sy aff ind ouch andere plaatzen[1]) im Stifft
« von Coellen. »

(Cölner Chronik.)

M. CCCxxij.

« In dem jair vurß do samelde konynik Frederich
« ever eyn groiß heir up xxj hondert geleyen[2]) und iiij
« dusent schutzen. »

(Cölner Chronik.)

1330.

Allgemein wird Berthold Schwarz, ein Mönch aus Freiburg im Breisgau, als der Erfinder des Schießpulvers angenommen, und das Jahr 1330 angegeben.

« Zweifels ohne, » sagt der Annalist Gasser bei Heinrich IV. S. 534 « durch Eingebung des bösen « Feindes. » — « Weil, » wie eine andere Chronik sagt (Gottfr. Chron. ad h. a.) « nur ein unver-« schämter Mönch es wagen kann, was sich selbst der « Höllengott nicht getraut. »

1332.

« Man machte ouch vil lutes zu nuwen antwerken,
« die vormals Kunstofeleer waren. »

1) Plätze
2) Gleven, Lanzen.

1362.

« Do wurdent zu Strasburg die Goldsmied und viel
« ander zu antwerken gemacht die vormals kunstovelere
« worent. Wo auch die Constofeler [1]) oder Antwerg=
« meister uff jeiman erkennent. » — — — —

(Elsässer Chronik S. 207, 312 ꝛc.)

M. CCCxxxiij.

Wird die Stärke des französischen Heeres angegeben, das dem Grafen von Flandern zu Hülfe kam, und auch hier noch keiner Feuerwaffen erwähnt.

« vij Hertzoge xxvj Greue vij duysent Ritter mit gul=
« den spore. Seff ind drissich dusent geleyen. Hundert
« dusent ander stritbar volcks. Dese Heren Hadde
« CCCClij Bain [2]), Ritter. Veffzeyn hondert dyisent
« perde. die waren xij duysent wagen perde. »

(Cölner Chronik S. 282.)

1333.

« Die von Bern schickten Irn Werkmeister dar, der=
« selb macht allda ein Böffel [3]), und ein Katzen, und
« ordnet die Harst in die Katzen, und furend mit den
« Katzen an die Mur. »

(Tschudi, Schweitzer Chronik S. 332.)

---

1) Die nicht in Zünfte eingetheilten Bürger und Adeliche waren in Constofeln, deren jede ihren Constoflermeister hatten, eingetheilt. Die Zergliederung des Wortes Konst of leere gibt drei holländische Worte, deren deutsche Bedeutung ist Kunst oder Unterricht (Lehre).

2) Banner.

3) Büffel. Wahrscheinlich eine dem Widder ähnliche, doch größere Maschiene, wegen der starken Stirn des Thieres so genannt.

M. CCCxxxiv.

« In dem jair vurß [1]), soulde in Cöllen eyn Torney
« syn. — Dat Sloss Lethenich gebuwet Anno domini
« M. CCCxlviij. Item eyn deyl Sloess stercкte he mit
« Torne und zinne as Gudes berch Bruel Hart. »

(Cölner Chronik.)

1335.

« Dieselben Zunftmeister sollend all in Rat gan,
« und vom Constavel (das ist der vom Adel, und
« sunst von den besten ältesten Geschlechten, von denen
« man bißhar den Rat alleinig besetzt hat, die man
« vom Alter her Constafler nämpt) auch zu Räten
« geordnet werden. »

(Tschudi, Schweitzer Chronik S. 340.)

1336.

« Des erstens Ritter, Edellüt, Bürger die Jr
« Gelt und Gut, Hand Koufflüte, Gwandschneider,
« Wechsler, Goldschmidt und Saltz Lüte, die soll man
« naimen Constavel [2]). »

(Tschudi, Schweitzer Chronik S. 431.)

1339.

« Loupen ward belägert mit Schützen, Werkzeug,
« Katzen, Blyden, Böcken, Herwägen und allerley
« Nothdurft. »

(Tschudi, Schweitzer Chronik S. 355.)

1) Vorigen.

2) Die nicht in Zünfte eingetheilten, wozu die Büchsenmeister mit ihren Knechten auch gehörten.

1339.

« Im Anfang des Streits nahme ein jeder einen « Stein[1]) in die Hand, worffe denselben auß Befehl « des Hauptmanns mit einem starken Anlauf in den « Feind, und begabe sich herüber gestracks das gantze « Volk widerumb zu ruck an den Rein, damit sie ber- « gehalb stehen, unnd im gefecht dem Vortheil haben « möchten. »

(Stetlers Schweitzer Chronik S. 59.)

1340.

« Die von Bern gewunnen dem Grafen von Ki- « burg Hutweil an, und schussend fhur darinno. »

(Tschudi, Schweitzer Chronik S. 364.)

1344.

Spricht Petrarca in den remediis utriusque fortunae vom Feuergewehr als von einer in ganz Italien bekannten Sache.

«Ita communis est ut quolibet genus armorum.»

1346.

Wird erzählt, wie König Johann von Böhmen, der blind, und dem König von Frankreich zu Hilfe gezogen war, den Tod der schimpflichen Flucht vorgezogen und in die Schlachtlinie der Engländer mit eingelegtem Speere geritten, hiebei die Schlachtordnung angeführt.

---

1) Der Eidgenossen Geschoß; auf gleiche Weise 1315 bei Morgarten gebraucht.

« Der König aus Frankreich hatte sich mit seinem
« Volke gar nahend an sie gelägert und allererst ver-
« nommen, daß sie nicht ferner weichen wollen. De-
« rowegen ließ er seine Kriegshaufen auch anordnen.
« Also stellten seine Hauptleuthe zuförderst 10000
« Schützen und hernach 30000 Fußknechte, so ward
« der König unter die Reißigen gestellt, deren in die
« 16000 geweßen. »

(Böhmische Chronik von Hajek S. 421.)

Nicht nur hieraus, sondern auch aus der Chronik von Cöln und andern, welche diese Schlacht mit allen Umständen beschreiben, geht hervor, daß die Engländer bei Creci, obgleich einige Schriftsteller ihnen sechs Geschütze zutheilen, keine derselben hatten, um so mehr, als die Cölner Chronik weiter erzählt: « Dieß Volk zog für viele Städte, konnte aber keine gewinnen, denn sie hatten nicht das Gezüge dazu. » Daniel Tom. I. pag. 427 sagt: « Die Engländer konnten sich lange
« nicht zum Feuerrohr entschließen; Elisabeth verpflichtete
« sich noch im Jahre 1572 dem König Carl IX. 6000
« Mann theils mit Armbrusten, theils mit Arquebusen
« bewaffnet zu stellen, und selbst noch im Jahre 1627
« schleuderten die Engländer Pfeile auf das Fort Isle
« de Ré. »

1350.

« Und ließen den Bürgermeister als er die Kreyd[1])
« nemen kondte, ledig ausgehen. »

(Schweitzer Chronik S. 69 von Stettler.)

---

1) Losung, Parole. Der Signalschuß hieß auch Kreydeschuß.

1351.

« In der Schlacht bei Tatwyl trieben die Zürcher
« Mutterstutten gegen die Hengste, die die Reißigen
« ritten, und trennten hiedurch die geschlossene Ord=
« nung derselben[1]). »

(Schweitzer Chronik S. 73.)

1353.

« Da Heinrich Hörwart, und Chunrad Langen=
« mantel Stadtpleger waren, ward wie auch mittler=
« weil von Berchtold Schwarzen einem Alchymisten
« und Franziskaner Mönch in Teutschland ohne Zwei=
« fel aus Eingebung des leidigen Teufels die schädliche
« Kunst das Pulfer zu bereiten erfunden worden,
« welches[2]) aus 3 Theilen Salpeter, 2 Theilen Lin=
« den oder Weidenen Kohlen, und 1 Theil gesottenen
« Schwefel zugerichtet, und zu den Büchsen gebraucht
« wird, und alles zu Haufen und Boden wirft und
« zerschmettert. »

(Augsburger Chronik S. 109.)

1354.

Wird die vierte Belagerung von Zürch erzählt, in keiner derselben geschieht von Büchsen Erwähnung.

(Tschudi, Schweitzer Chronik S. 433.)

1354.

« De bombardarum apud Germanos in-
« ventione. »

---

1) Wegen der Sonderbarkeit aufgenommen.

2) Dosirung des ersten Schießpulvers.

« Achilles Gassarus, Medicinae Doctor et « Historiographus, diligentissime scripsit mihi, « bombardas A. C. 1354 in usu apud mare Da- « nicum fuisse, primumque inventorem et auto- « rem excitisse Chymistum quendum Berthol- « dum Schwarz Monacum. »

« Bombardarum commendatio . . . .

« Bombardarum exercitatio . . . .

« Hic nulla magnanimitas, nullum corporis « robur, nullus bellicus astus, nulla arma, « nullae saxeae arces prosunt: tormenta illa « saxivoma imò ferrivoma et ignivoma omnia « frangunt, conterunt, dejiciunt, et in nihi- « lum redigunt. »

« Tollit unus ictus centum aut ducentos ho- « mines, in acie constitutos, quantum libet in « ferro indutos. Fuit hic Teutonicum munus, « Venetis delatum quando Genuenses in Clu- « gia clausi a Venetis obsidebantur; sunt autem « bombardarum genera, quae hodie vocantur: « Amazonae, Basilici, Lusciniae, Quartanae « vulgo Cartunae, Dracones, Serpentes, Falco- « nes magni et parvi. »

(In Cosmographia universalis Sebast. Münster.)

1357.

Als in diesem Jahre Kaiser Karl IV. nach Prag kam, zogen ihm die Zünfte mit alten Fahnen entgegen; er gab ihnen eine neue Ordnung und Fahnen.

Artik. 4. « Die Platener sollen eine grüne Fahne
« und darauf einen Mann in vollem Küriß einge-
« schlossen, mit einem Schwert und Sporen führen.
« Darunter gehören zu ihnen die Helmenschmiede,
« Pantzermacher, Polirer, Schwerdtfeger, Sporer,
« Schlosser und die so Pulverflaschen [1]) machen. »
(Hajek 2r Theil S. 19.)

1365.

« Aber die armen under den Engländern die gingent
« barfuß und Naket [2]). Dis volg stürmte an manig stet-
« telin und vesten, doch gewunnent sie keine, wan sü
« hettent nit gezuges dozu [3]). »
(Elsässische Chronik S. 137.)

1365.

« Der Herzog von Braunschweig, von jenem vom
« Meißen angegriffen, vertheidiget sich in Eimbeck mit
« Bleibüchsen. Letzterer hat nur Balisten und Bleyden. »
(Thüringische Chronik von Rothe.)

1366.

« Danach da belagerten die Burger von der Stadt
« Freyburg die Burg und Schlos der Burghalten den

1) Die Pulverflaschen waren von Holz mit Eisen eingefaßt, einem eisernen Halse und Feder, welche ihn schloß. An der Seite eine lange Feder, um die Flasche an den Gürtel zu stecken.

2) Vermuthlich Schotten.

3) Ein Beleg zur Meinung, daß die Engländer 1346 bei Creci noch keine Geschütze hatten.

« Grafen mit dreyen Legern, und stets hinauff schiessent.
« Das eine Leger was auf dem Graben bey allen heiligen
« vor dem Diebsthor, das ander Leger was vor dem
« Ritter auf dem Münsterplatz, das dritte Leger was bey
« den Augustinern zu der Oberlinden. Welche Burg und
« Schloß gewunnen und zerißen wardt von den Burgern.»
(Chronik der Stadt Freiburg im Brisgaw S. 33.)

1367.

« Als die Augsburger Mindelheim belegerten, ward
« Bischof Walther, der sich zu nahe an die Mauer
« gewagt, von einem Pfeile erschoßen. »
(Augsburger Chronik.)

1370.

In Oestreich bezwang mit schwerem Geschütz Herzog Albrecht III. im J. 1370 ein berüchtigtes, dem Rohrer angehöriges, Raubnest Leonstein. Der Ritter Zelking schenkte einige damals abgeschossene Kugeln dem berühmten Minister und Geschichtsforscher Freiherrn Richard Stein von Schwarzenau, der sie in seinem Edelsitze Friedeneck mit folgender charakteristischen Inschrift einmauern ließ:

Hier ist zu sechen, was maaß und gestalt
Herzog Albrecht, Leonstein manigfalt
Die Vesten mit solichem Zeug beschoß
Daß der von Ror sie mußt laßen los
Solch Pillul schwerlich zu riechen sein
Wo die fliegen, zumal in die Vesten ein!
Hans Wilhelm von Zelking der edle Herr
Von Leonstein schaffts zu führen her

Schenkts seinem Freund Herrn Richard Stein
Der laßts zur memori aufrichten sein.

(Hormayer, Taschenb. für vaterl. Gesch. 1835.)

1371.

« In den (1371) vurß jair den anderen dach vur « sent Bartholomeus dach geschiede ey grolſſ Strüt im « lande. »

(Auf dem beigefügten Holzschnitte wird nur mit Lanzen gestritten, auch geschieht in der Beschreibung keine Erwähnung von Schießgewehren).

(Cölner Chronik S. 271.)

1372.

« Unterdessen hat daheim der Ausschuß mit Bewil« ligung des ganzen größern Rathes, in welchem 216 « Personen, mehrentheils gemeine Bürger geseßen, « 20 Stuck grob Geschütz für 50 große Pfund Pfen« ning gemeiner Stadt zu Nutz und Gebrauch gießen « laßen. »

(Augsburger Chronik S. 119.)

1373.

« Deßselben Jahres ist in Böhmen ein kunstreicher « Mann geweßen, welcher köstliche Glöcken, Geschütz « und andere Ding aus den Metall gegossen, mit Na« men Wenzl Kundschafter. Dieser hat unter ander « seinen Meisterstücken das Bild St. Georgi des Rit« ters auf einem Roße und den Lindwurm aufm Felse « alles aus Kupfer inwendig hohl gegoßen, welchen « der Kaiser Carl mit Gold und Silber reichlich be-

« gabt, und das gegossene Roß und Lindwurm über
« den Röhrkasten[1]) des Prager Schloßes stellen lassen.»
(Hajek S. 42.)

1374.

«2 ℔, 13 ß. 4 Pfennig gab man dem neuen Mei-
« ster, der mit den Büchsen schiessen kundt, die der
« Rath machen lassen, und ward viel auff Büchsen und
« Armbrust gewandt. Darauß erscheint, daß man da-
« mals allbereit Büchsen groß und klein gehabt. Und
« wird in der Böhmischen Histori Anno 1373 eines
« Büchsenmachers zu Prag gedacht.»
(Chronik von Speier.)

1375.

«In und außer der Stadt (Speier) seynd Geschütz,
« Bliden genennt, gestellt worden, damit hat man mit
« großen Steinen fern gegen die Feind können werfen.
« Auf Thüren und Mauern hat man viel große Böck
« mit Armbrusten, daraus man starke dicke mit Eysen
« ausgespitzte und gefiederte Pfeil geschoßen. Item viel
« Wacken und andere Stein allenthalben aufgeführt.»
(Chronik von Speier.)

1376.

«Adolph von Nassau Bischof von Speier belägert
« die Stadt und ist mit der Vorstadt dem Bischoff sein
« Geschütz und Kriegsrüstung die Katz und Latern
« genannt im Feuer zernicht worden.»
(Chronik von Speier.)

---

1) Steht noch an demselben Orte.

1377.

« Sollte der Büchsenmeister Walther der Stadt ein « eisen Büchs machen, soll ein Kugel 100 ℔ schwer « von Stein 300 Schritt [1]) weit führen, hats nicht « gehalten, wird eingezogen und muß Urphet von sich « geben. »

(Frankfurter Chronik.)

1378.

« Hat der Büchsenmacher von Maynz der Stadt [2]) « etliche Büchsen gemacht. »

(Frankfurter Chronik S. 329.)

1380

Von Kayser Wenzeßlai Regierung.

« Doch wäre lobwürdig, wann er, wie etzliche « schreiben, den Mönch Berthold Schwarzen wegen « erfundener Büchsen hätte hinrichten laßen. »

(Speirer Chronik S. 732.)

1380 [3]).

« Ist das Büchsenschießen durch einen Mönch erfun- « den worden. »

(Sächsische Chronik S. 501.)

---

1) Die Schußweiten, die in jenen Zeiten angegeben werden, sind größtentheils die bei horizontaler Seelinie erlangten. Es wurde auch vor jedem Schuße das Geschütz horizontal gestellt, der Punkt beobachtet, wo die Visirlinie in den Boden traf, die Entfernung von da bis zum Objekte geschätzt, und dann erst die Elevation gegeben

2) Frankfurt.

3) Ist in der sächsischen Chronik kein Druckfehler, indem dort dieses Ereigniß unter andern dieses Jahres aufgeführt wird.

1381.

« Die von Zürch hatten allen Iren Züg für die « Stat (Rapperswyl) gefürt, Büchsen, Blyden, « Katzen, Leitern, Handwerk, Schirm ꝛc. »

(Tschudi, Schweitzer Chronik S. 556.)

1383.

Werden alle Handwerke der Stadt Straßburg angeführt, Büchsenmacher oder Büchsenmeister sind keine unter ihnen.

(Elsäßische Chronik S. 1058.)

1384.

« Anno 1384 hetten die Juden zu Weissenfels einen « Thurnier [1]) unterlang gehalten (so finde ichs in einer « geschriebenen Chronica), und wie sie widerumb zu « Hauß reiten wollen, so warten Klauß von Trota und « Koller von Crosik auff sie, werffen je etliche nider und « nemen ihnen ein statliches Gelt. »

(Sächsische Chronik S. 504.)

1386.

« Löwenstein ward zerbrochen. »

« Also zogetent die von Strasburg mit den von Lich« tenberg für Löwenstein, die Burg und stürmetent die « und untergrubent den Berg und den veils [2]) do die « Burg uffe stunt gar sere, daß sich die innern entsossent « davon so gobent sü die Burge uf und lies men sü « enweg gon. Do zerbroch men die Burg ze grunde,

1) Der Sonderbarkeit wegen aufgenommen.

2) Fels

« abe als men dervor was gelegen uf vier wochen, do
« wart uf xiiij tusent gulden verzert und verlonet den
« grebern und werglüten. »

(Elsässische Chronik S. 342.)

1386.

« Desselben Jars am nüwen Jar Tag erlosch die
« Sun gentzlich, und mordends zugend die von Uri,
« Lucern ꝛc. mit Ir Pannern für die Vesti Wolhusen,
« und schussend darin mit Iren grossen Büchsen. »

(Tschudi, Schweitzer Chronik S. 520.)

1386.

« Um diese Zeit bittet Burgermeister und Rath zu
« Mainz den Rath zu Frankfurt ihnen der grossen
« Steyne zween, die zu den grossen Büchsen gehörend,
« förderlich hinab, bey sie in ihre Stadt zu schicken,
« mit erbieten, sie solches umb den Rath zu Frank-
« furt jederzeit wieder verdienen wollen. »

(Frankfurter Chronik.)

1388.

Belägernd Niedow.

« Also hatten die von Bern Iren Gezug [1]) und Ant-
« werk vor die Stat, Büchsen, Bollern [2]), Tumler [3]),
« Schirm, Blyden und ander Gewerff.

(Tschudi, Schweitzer Chronik S. 551.)

1) Train und Handwerker.

2) Boller, ein kurzer dicker Stängel in der holländischen Sprache, in der englischen ein Getraidemaaß. Bollen, plattdeutsch, einen mit einem einzigen Streich auf den Kopf niederschlagen; holländisch, verkürzen, abkürzen.

3) Tumelaar holländisch; Taumler, auch der Name eines großen Meerfisches.

M.CCC.xC.

« In dem vurß jair des seisden dages in dem Mertz
« vant Greue[1]) Deithart va katzenelenbogen vur die
« Stat van Coelln wailt mit duysent perde, und wände
« groisse wunderliche dynge[2]) zu bedrijre ind die Stat
« vurß zo schedige und schedichde sich seluer an synen
« perden. »

(Cölner Chronik.).

1393.

« Zog das Reich und der Bischoff von Mayntz vor
« Hattstein und lagen acht Tage darvor; da hatten die
« Städt grosse Büchsen deren schoß eine 7 oder 8 Cent-
« ner (ich halte es für Pfund) schwer, und do giengen
« die grossen Büxen an, deren man nicht mehr ge-
« sehen hatte auf Erdreich von solcher Grösse und
« Schwere. Bei dieser Belagerung waren von Frank-
« furt 38 Glenen, 60 Schützen in Barchent, auch
« roth und schwartz Tuch gekleidet — eine grosse Büchse
« sambt andere Munition und Rüstung. »

(Frankfurter Chronik.)

M.CCC.xCvjjj.

Wird erzählt wie die Herrn von Brabant vor Rur-
monde zogen:

« Doe zoigen Sy vur Roermunde ind laagen darvur
« xxj dage und schussen steyne in die Stat, ind en
« daeden doch niet vill schaden vur der stat. »

(Cölner Chronik S. 286.)

1) Graf.
2) Wunderliche Dinge zu bedrohen.

1400.

500 Büchsenstein um 18 ℔, 13 ß 4 Pfennige.

(Speyerer Chronik.)

1405.

Acht Tage vor Rükingen.

« Karrn und Wagen die gewappneten zu führen « die gewappneten Schützen — — den Söldnern ihr « Speisung und auch den Handwerkern, und sonst die « Büchsen, Schirm[1]), Pulver, Stein, und was man « bedurfte 83 ℔ 6 Heller. »

(Frankfurter Chronik S. 347.)

M.CCCCv.

« In dem selue jair wunne die Cölsche Wipperwurde. « Mer up dem Sloß was eyn schutz Crouwer ge- « noempt, der schoissvuyrpijle[2]) va dem Sloß, dat « die Stat angynk ind brant oyss, ind asso wart idt « gewunne und verbrannt. »

(Cölner Chronik S. 288.)

1405.

« Leihet die Stadt Frankfurt König Ruperto groß « Geschütz von Büchsen als er vor Rükingen gezogen. »

(Frankfurter Chronik.)

---

1) Schirme, auch Blenden geheißen, waren Holzwände, die durch daran befestigte Faschinen widerstandsfähiger gemacht wurden. Man stellte sie zwischen der Festung und dem Belagerungsgeschütz, um den Bau der Batterie und dann die Batterie selbst zu decken. Noch im 17. Jahrhundert waren sie im Gebrauch.

2) Feuerpfeile. In der niederländischen Artillerie heißen die Kriegsraketen Orlogs-Vuurpylen (Kriegschiffs-Feuerpfeile).

1406.

« In diesem Jahre wurde eine große Steinbüchse
« gegossen, dabei waren 52 Centn. 65 ℔ Kupfer, und
« 3 Centn. 41 ℔ Zinn[1]) um 442 florin, man gabe
« 86 f. dem Büchsenmeister zu Lohn die Büchs zu gießen,
« item 30 ℔ 19 ß 4 Heller zu Kost und Lohn, und
« Eisen Holz und Kohlen, und vor 26 ℔ 1 ß Heber
« Wein den fremden Gästen als man die Büchs goße,
« und den Schmiedzünftigen die dazu holfen von
« Pfingsten bis auf Michaelis. »

(Speyerer Chronik S. 775.)

1406.

« Der Herzog aus Oestreich Albert Vater hat die
« Stadt Znaim darinnen sich der Hynek dürr Teufel
« und Sokol verschlossen gehabt, belägert, und da-
« für von Margarethä bis auf Lorenzi gelegen, und
« ist der Herzog unversehens aus der Stadt erschossen
« worden. Dieselbige Nacht hat das ganze öster-
« reichische Kriegsheer mit aller ihrer Kriegsmunition
« aufgebrochen, und nach Oesterreich gezogen, und
« haben allda in mehr als drei große Stück Geschütz
« und zweene Mörsel verlassen. »

(Hajek S. 63.)

1408.

« Ritterschafft St. George schilt entschüttet[2]) Bre-
« genz. Mit Verlust 40 der ihren auch ihres Ge-

1) Also über $6\,^1/_2$ per Cent.
2) Entsetzt.

« schützes, der Waffen und Landpaners von Appen-
« zell in die Flucht trieben. »

(Schweitzer Chronik S. 107.)

1411.

« Also grubend die von Lucern in den Thürn, und
« schiessend in anzubrännen mit Büchsen-Pulver, und
« verbrandtend darinnen 50 Mann, darnach fältend [1])
« sie den Thurn gar nider. »

(Schweitzer Chronik S. 655.)

1411.

Hartzburg zum andern mahl belägert und gewunnen.

« Kamen vorgedachte Fürsten, Bischöffe und Stette
« im angehenden Früling wider für die Hartesburg [2])
« Mitwochen für Invocavit, ein gut theil sterker un
« auch besser gerüstet mit allerley Sturm und Werff-
« zeug denn zuvor, und schlugent noch ein Hauß an
« die andere Seiten deß Berges; das nannten sie Al-
« tonahe [3]) (das ist allzunahe), und als sie jre Zeit
« ersachen, fingen sie an die Hartesburg mit Gewalt
« zu beschießen, und mit dem Werffzeug zu bestür-
« men, unn wurden durch stetiges und unablässiches
« anhalten die Thürme und Dache abgeworffen, und
« auch an etlichen Orten die Mauer zu Grunde ge-
« richt und die Festung dermassen entblösset, daß die
« von Schwichelde Handelung begeerten, und ward

---

1) Fällten. Allem Anscheine nach durch eine Mine.
2) Harburg.
3) Altona.

« die sache dahin geteidigt[1]), daß sie das Schloß, und
« was an Munition darinnen auffgeben. »

(Sächsische Chronik S. 514.)

1414.

« Wie man Künig Sigmund zu Ast[2]) wolt überfallen han. Sprach der Künig zu den Sinen: « Spannet uff uwere Armbrust, und schiessend in die « Mörder. »

(Tschudi, Schweitzer Chronik S. 677.)

M. CCCCxv.

Wird erzählt, wie die Lütticher von Falkenburg abzogen.

« Sy liessen yrer grosser Buessen eyn deyl dar ꝛc. »

(Cölner Chronik.)

M. CCCCxv.

« In dem seluen jair dede Buschoff Dederich up « slagen, beneden tzo Rijle eyn bolwerck intghain[3]) dat « starcke bolwerck tzo Molemhem dat die Bergsche aldar « hadden upgeslagen Ind uiß den Bolwercken stormden « und schussen die beide partij bij nan alle dage up eyn « ander Ind dat werde eyn lange tzijt[4]). Zom lesten « bouweden die Moerschen van eyn nedlendsche pechschiff « eyn schiff tzer were, ind bijneden machten sy eyn starck « bolwerck ruff den sy schussen. Up de Mastboum was

1) Kapitulirt.
2) Asti in Piemont.
3) Entgegen.
4) Zeit.

« eyn Bode off merse. dan innen die kuyre ind onch were
« aff dede in der moichten iiij man zo wer up gain mit
« werpen und schiessen . . . .
« Ind die Berchsen lachten sijch up den wall vur Cöllne
« und schussen zo den Quelgotzen[1]) mit bussen dan Sy
« hynder den vuyrsteynen lagen — wart eyn heyrsch
« junk man van den Bergschen mit drije loden[2]) zo
« dode erschossen ind eym Engelschen eyn ouge uyß. »
(Cölner Chronik S. 291.)

1417.

« Als die von Zürch Sigismundo dem Röm. Kö-
« nig Ire Büchsen geliehen hatten[3]). »

« Nach denselben fürt einer an einer Slenstangen
« ze Roß einen schönen hochen Hut, der was so breit,
« daß er wol in einer engen Gass von ein Huß zum
« andern gereicht hetti. »
(Tschudi, Schweitzer Chronik 2r Th. S. 89.)

1419.

Wischehrad (die Feste am Eingange Prags von Tabor) von den Pragern belägert.

« An dem Orte na Trawniczku (am Grünen)
« genant, hetten sie zwey Stück Geschütz gestellt, da-
« mit sie nach der Vestung schießen möchten. Nach-
« mahls brachen die Prager in der Bottiger Kirchen
« ein Loch, stellten dafür ein groß Stuck Geschütz,
« und ließen daselbsten heraus, dergleichen gegen dem
« Schlosse schießen. »

1) Qualgötze; doch heißt queelen auch singen wie eine Nachtigall.
2) Schüsse, Kugeln — Kraut und Loth.
3) Einzug der Geschütze in die Stadt.

In der Kapitulation heißt es (S. 92):

« Das Schloß-Wischehrad (hohe Schloß) darauf
« wir belägert sind, sobald auf kommenden Freitag die
« ganze Uhr 15 schlagen wird, gedachten Hynek Krus-
« hina und andern Herrn und obgedachten Gemeinden
« samt allen groben Geschütz und Pulffer (außerhalb
« unser eignem Röhr) mächtig abtretten, und in ire
« Gewrlt übergeben. »

(Hajek S. 91.)

1421.

« Den ersten Freitag in der Fasten 1421 lägerte
« sich Zizka mit seinen Taboriten bei dem Schloße Ra-
« bij und ließ es auffm Morgen so früh die Sonne
« aufgieng mit allem Fleiß bestürmen, selbst aber
« stellte er sich hinter einen wilden Birnbaum, auf daß
« er zusehen möchte wie sie sich halten möchten. In-
« deßen schuß jemand unversehens vom Schloß aus
« einer Feldschlangen in den Birnbaum hinein, daß
« die Späne auf allen Seiten herumsprangen, deren
« einer dem Zizka in das andere gesunde Aug kommen,
« daß er vollends erblinden mußte [1]). »

(Hajek S. 97.)

1422.

« Er (Zizka) belägerte das schloß Karlstein mit einem
« großen Volk und unter andern Sachen so man in
« Belägerungen zu brauchen pfleget, wurden ins schloß

1) Während Zizka in Prag sich heilen ließ, wurden am Tage Sixti die Taboriten bei Brix geschlagen, und verloren nebst 2 großen und 24 mittleren Stücken auch 2 Mörser, viele Südlitzen (Wurfspieße), Flegel und Keulen.

« hinein 2000 Tonnen voller Menschen Aas und Unflatt geworfen [1]).

(Chron. v. Ober- u. Niederschlesien v. Rötelen S. 127.)

1422.

« Zur Herbstzeit ist der Herzog aus Meißen und « neben ihm Herzog Heinrich von Plauen mit einer « großen Anzahl deutschen Volkes in Böhmen gefallen. « Und als sie an die Stadt Saaz kommen, belägerten « sie dieselbe mit großer Macht, aber die Saazer « wehrten sich männlich. Die Feinde fingen Tauben « und Sperlinge und banden denselben angezündete « Schwefelkerzlein an die Schwänze und ließen sie in « die Stadt fliegen. Gemeldter Herr ließ eines Tags « siebenzig Kugeln in die Stadt schießen, aber den « Belägerten geschah wenig Schaden, und haben vor « Saaz nicht mehr Schadens gethan, dann daß sie ein

---

1) Nach dem Manuel hatten die Hussiten fünf große Büchsen und drei kleine Stücke bei dieser Belagerung. Eine der großen Büchsen soll auf den sechsten, die andere auf den siebenten, und die dritte auf den zwei und dreißigsten Schuß gesprungen sein, daher sie ihre Zuflucht zu Steinblyden nahmen. Die Chronik erzählt: « Aus den vier großen Stücken, nähmlich aus der « Prazka sechsmahl, Jaromirziecze, Howarka und « Trubaczka auch sechsmahl; das Stück Rychlicze und « ander Geschütz aber ist täglichen sehr oft abgeschoßen worden. « Es sind auch viel großer Steine ins Schloß hineingeschleudert, « daneben 1822 Fäßlein mit mancherley Aas und anderer stinkenden Unreinigkeiten samt 13 Brandfäßlein drein geworfen « worden. Und sind aus allen klein und großen Geschütz, zehn « tausend neun hundert ein und dreißig Schüße nach dem Schloß « Carlstein geschehen. » (Die Geschütze hießen: die Pragerin, die von Jaromirz, die Lärmende, die Schmetternde und die Schnelle).

« altes Weib, so auf einem Backofen gesessen, er-
« schossen. »

(Hajek S. 116.)

1423.

« Halberstadt beschossen. »

« Da man nu nichts bei jenen erhaldten konndte,
« wardt das Geschütze wider die Stadt gerichtet un
« mit Gewalt hineingeschossen, dass Thürme und Zinnen
« zu boden fielen. »

(Sächsische Chronik S. 522.)

1423.

« Zizka behält das Feld bei Horcziz. »

« Am Dienstag für St. Georgi hat der Zizka des
« Herrn Eschenken und Berka Kriegsvolk über Horcziz
« erlegt; die Taboriten nahmen den überwundenen Ge-
« schütz, Pulffer und andere Kriegsmunition. »

(Hajek S. 126.)

1426.

« Die Weissen (Secte der Taboriten) können Po-
« diebnad nicht gewinnen, sie schossen mit Armbrüsten
« heftig hinan. Der Boczeck hatte auffm Schloss auch
« etzliche Feldschlangen und gute Büchsenmeister, welche
« bis in der Feinde Läger reichen konnten. Des Sonn-
« tags Michaelis aber ungefähr zwey Stunden auffn
« Tag kamen die Taboriten in gemeldter Kirchen zu-
« sammen, und als sie der Predigt am fleissigsten zu-
« hörten, richtete Heinrich ein ausbündiger Büchsen-
« meister auffm Schlosse im Thurme aus den grossen

« Fenster ein Geschütz, und schuß zur hintern Thür
« in die Kirchen hinein, daß ihrer alsbald Eyllfe todt
« blieben, die andern liefen sämtlich aus der Kirchen.
« Als sie anfiengen aufzubrechen, sprachen sie die vom
« Schloß mit heller Stimme an, sie sollten verziehn
« und nicht entlaufen. Aber die Taboriten thaten den
« Vorhang hinweg und wiesen ihnen das hintere Ven=
« til. Die Büchsenmeister richteten ihr Feldgeschütz
« schußen ihrer ein Theil todt, und gaben ihnen
« damit das Gelaithe, etliche Gewende[1]) Wegs
« lang. » (Hajek S. 121.)

1427.

« Dieß Jar den Tag für St. Galli hat Prokop
« Holley mit etzlichen seinen Helfern[2]), das Schloß
« Bechinie belägert, groß Geschütz dafür rücken und
« aus allen Stücken heftig dazu schießen lassen. »
(Hajek S. 122.)

1429.

Hussiten im Alten Dreßden.

« Bald ward das Geschütze auff die Brücken geführt,
« und schoß man die gantze Nacht zu den Hussiten in alten
« Dreßden. So hätte der Churfürst einen Büchsen=
« meister Hans von Gunstett[3]) genannt, der richtet

---

1) Im Englischen furlong ein achtel Meile oder 660 Fuß
2) Hußiten.
3) Ein Böhme. In dem Missive an den römischen König Sigmund
wegen Huß sind zwei Gunstedt unterschrieben.
Botzko von Podiebrad.
Erhard von Skal.

« ein laufend Feuer [1]) zu, und brachte es in die Bad-
« stube zu alten Dreßden, und stellte es also an, daß
« es mit Gewalt auffging, und als die Hussiten dem-
« selben nicht genug wehren konnten, zogen sie her-
« aus für Ketscheberge. »

(Sächsische Chronk S. 529).

1429.

Die Prager Städte schießen aufeinander.

« Die Neustädter ließen durch des Kaudelniken
« Anstiftung aus ihren Feldschlangen in die alte Stadt
« schießen, so thäten die Altstädter mit feurigen Pfey-
« len [2]) ein Wiedergeld und worden ihrer also gleich-
« wohl etzliche todt geschoßen. »

(Hajek S. 123).

1432.

Die Bayern aus Böhmen getrieben.

« Allda haben die Böhmen von mancherlei Muni-
« tion auch Silber und Golde eine reiche Beute über-
« kommen, daneben auch viel Wein angetroffen, welchen
« sie dermaßen getrunken, daß sie sich auf der Erde
« herum welzeten. Die andern aber so etwas nüchtern
« geblieben und der Bayern Pulver auf deren Wägen
« gefunden, haben dasselbe mit einem schröcklichen
« Brausen und Getöne im ganzen Gebirg angezündet [3]),
« welches die flüchtigen nicht wenig geschreckt, und
« desto flüchtiger gemacht. » (Hajek S. 125).

---

1) Unverständlich, wahrscheinlich ein Feuerwerk, welches durch ein Lauffeuer entzunden wurde, wo nicht gar schon Raketen.

2) Feuerpfeile, sie hatten zwischen der Spitze und dem Gefieder eine Brandkugel.

3) Erstes Beispiel von Munitionszerstörung.

1434.

« Pilsen[3]) stark belägert von den Taboriten. »

« Aber die Pilsner gaben ihnen mit dem Geschütz « das Glaith, und thäten nicht wenig Schaden. Die « Taboriten hatten ein Kameel von ihrem Zuge aus « Preußen mitgebracht, das die Pilsner bei dieser Ge« legenheit ihnen abnahmen, und zum Andenken ihrer « Tapferkeit von dem Kaiser ins Stadtwappen gesetzt « wurde. » (Hajek S. 126.)

1434.

« Belägerung der Statt Halle. »

« Und sehr große Steine hineingeschossen, davon « etliche Gebäuwe merklichen schaden genommen. »

(Sächsische Chronik S. 536.)

1435.

« Die von Zürich gewunnend Fröudenberg und « verbranntens dieselbe Vesti war wol versehen mit « Büchsen und denen von Zürich zwo groß Büchsen « davor zerbrachend. »

(Tschudi Schweitzer Chronik S. 253.)

1435.

« Die Prager kriegen untereinander. »

« Desselbigen Tages auffm Morgen ruckten die « Neustädter ihr Geschütz auf den Kirchhof Mariae « Nivis (Maria Schnee) und ließen gewaltig dick, « nach Gedanken in die alte Statt schießen. Die Alt-

1) Besitzt noch eine Sammlung von Waffen und Rüstungen aus jenen Zeiten.

« städter konnten solches die Länge nicht dulden, nahmen
« ein groß Stück Geschütz, und zogen es auffn Thurn,
« welcher im alten Gericht hinten im Hofe steht, und
« vertrieben die Neustädter mit dem ersten Schuß von
« ihrem Geschütz, Und schoßen unverzüglich aus ge-
« meltem Stück ferner nach dem Thurme, welcher in
« der Neustadt sehr hoch und köstlich erbaut war, auf
« welchem auch eine große Glocke so auf Befehl weyland
« Kaiser Carls gegoßen und Carolus genannt ward,
« gehangen. Nach dem 7. Schuß fiel der Thurm ein
« zusamt der Glocken. »

In der Beschreibung dieser Fehde geschieht zuerst Erwähnung von Untergrabung eines Zaumes oder Planken, doch nicht vom Gebrauch des Pulvers zur Sprengung. « Die Neustädter sprangen herbei und « fällten [1]) den untergrabenen Zaun. »

(Hajek S. 127.)

1437.

« Die von Zürch zugend vor Nidberg. »

« Also tatend die vor der Vesti denen so darinnen
« lagend vast not mit Armbrusten, und mit Hand-
« büchsen, auch geschachend etliche Schütz darinn uß
« dero von Zürch grossen Büchsen. »

(Schweitzer Chronik S. 252.)

1437.

« Rohacz auffm Schloß Sion belägert durch Kaiser Sigismund » (13. böhmischer König).

1) Dieses Wort wird beim Bresch legen durch Geschütz und Mienen auch gebraucht.

« Am Tage Mariae Geburt, ehedem die Sonne
« auffgieng, fing man an, vom Niedergange heftig
« zum Schloße zu schießen, und machte neben einer
« Pasteyen ein groß Loch in den Schrotwerg, so auf
« dem Wahle stand. Aber die Belägerten verschanzten
« gemeltes Loch unverzüglichen mit Eychernen Pischeln [1]),
« und schütteten ein wenig Erde dahinter. Zu Mittag
« als man auf dem Schloße stille worden, srang einer
« aus den kaiserlichen an die Walde, und zündete die
« Holzpischlein an. (Hajek S. 132.)

1438.

« Tabor vom Könige Albert belagert. »

« Die königlichen ließen die Stadt zum öftern an-
« laufen, aber sie konnten den Belägerten keinen
« Schaden zufügen, so konnten die Belägerten ihrer
« Feinde Kriegsläger mit ihrem Geschütz auch nicht
« erreichen. »

(Hajek S. 134.)

1439.

« Da thate man zwen schütz mit Klotzbüchsen [2])
« under sie, der eine schütz fehlt, der ander schosse
« fünf personen zu todt. »

(Elsässische Chronik S. 1010.)

1440.

« Die Vesti belägert. »

« Da schickten die von Schwytz hinüber in die
« March, um die grosse Büchs, die sie denen von

1) Faschinen.

2) Klotz, Kloot, globus, ein Kloß, und Klotzbüchse eine Kugel-
büchse.

« Zürich zu Wallistatt genommen hatten und hatten
« (die in Gruningen) auch Büchsen, groß und klein
« Geschütz auch allen Zug darzu, Stein und Bulver
« genug im Schloß. »

« Ouch warend darin (Gruningen Statt und
« Schloß) zwo gut Stein Büchsen, vier groß Tar-
« resbüchsen, und etwa vil Handbüchsen, und siben
« Legeln mit Büchsenpulver, ein Legeln mit fhür
« Pfeilen, darzu ein wolerfarner Büchsenmeister. »

(Tschudis Schweitzer Chron. S. 317 u. 377.)

1441.

Den Eingang des Waffensaales im Schlosse Raudnitz in Böhmen zieren zwei als Säulen aufgestellte Kanonen. Sie sind ungefähr 3 pfünder und bei 20 Kaliber lang, von einer Composition, die an Farbe dem Golde gleicht und sehr wohl construirt. Am Bodenstücke tragen sie die Aufschrift:

PaTRoCINiUM ADLeCTIS.

Die klein geschriebenen Vokale sind das Acrostichon Kaiser Friedrichs III.[1]), und zeigen, daß die Geschütze unter seiner Regierung gegossen worden.

Das Acrostichon wird gewöhnlich ausgelegt: Austriae est imperari in orbe universo. Lieder der deutschen Landsknechte aus eben dieser Zeit, in denen « Oesterreich ohne End » häufig als Refrain vorkommt, lassen mich schließen, daß es « Austria erit in orbe ultima » zu deuten wäre.

Die vorerwähnten Kanonen kamen von Sagan, welches früher den Fürsten Lobkowitz, Herzogen von Raudnitz, gehörte, an ihren jetzigen Aufstellungsort.

---

1) Regierte von 1441 bis 1493.

1443.

« Die Berner empfingend etwas schadens in dem
« Zit der Belägerung. »

« Und hätten denen von Bern gern Jre Büchsen
« abgeloffen oder unwerhafft[1]) gemacht, sie erschussend
« auch Jren Büchsenmeister. »

(Tschudi, Schweitzer Chronik S. 395.)

1443.

« Sie hattend (in Laufenburg) zween Büchsen-
« meister, die handlich und vast hinuß schussend und
« hattend auch sunst vil weidlicher Gesellen, in der Stadt,
« die wol mit Büchsen könntendt, sie hattend auch ein
« mächtig stark Bollwerk für die Rinkmauer und das
« Thor hinuß gemacht, darinn sie allweg warend und
« all Nächte bey 200 und mer darinnen lagend, sie
« hattend auch umb die Stadt geschlagen ein Igel scharpf
« von eichenen Stecken[1]), und vil guter Kegel auch
« geschlagen, und etlich Lamysen[2]) gelegt, ob man sie
« gestürmt wolt haben, und hatten sich in allweg uff
« den Muren und afftert zur Weere geschickt, was
« auch die Eydgenossen den Tag nider schussend, das
« machten sie die Nacht wider mit Mist und mit Holz.»

(Tschudi Schweitzer Chronik S. 389.)

1443.

« Von dem Gefächt und der Mannschlacht an dem
« Hirtzel. »

---

1) Beim Ausfalle.

2) Sturmpfähle

3) Lameisen.

« Die von Zürich hatten viel guts Geschützes,
« Handbüchsen, Steinbüchsen und Tarrasbüchsen, und
« ander Geschoß. »

(Tschudi Schweitzer Chronik S. 372.)

1443.

« Wie die von Bern und Solothurn ouch vor
« Bremgarten kommen, Und schussend die von Lucern
« uß Ir grossen Büchsen durch die Muren. »

(Tschudi, Schweitzer Chronik S. 376.)

1443.

« Werden Steinbüchsen und anderer Cartaun erwähnt. »

« Man beschoß die Statt [1]) (Rappersweil) do hat-
« tend sie derselben Nacht ein Tarris [2]) vor der Statt
« gemacht, und hattend dero von Schwytz grosse Büchs,
« so sie vor etlichen Jaren denen von Zürich zu Wahla-
« statt abgewunnen hattend, dahin gelegt, und hattend
« auch noch zwo Büchsen in demselben Tarris noch
« neiher der Stat. Also an dem Freytag zu Nacht
« schlugend si aber ein Tarris noch neiher der Stat,
« dann der vorder was, und am Samstag fruy hattend
« die von Lucern auch zwo Büchsen in demselben
« Tarris, und fiengend also an in die Statt und an
« die Muren gengklich zu schussen mit denselben fünf
« Steinbüchsen, und triebend das also bi acht Tagen
« streng bis am Frytag, was St. Laurenzen Abend,
« und schussend Tag und Nacht, und beschachend in
« die Stat 320 Sütz uß den Steinbüchsen, one die

1) Die Eidgenossen.
2) Terasse.

« Schütz[1]) aus den Tarrisbüchsen, wann das Schiessen
« kost ob den tusend guldnen, und schussend die Muren
« nider viter dan zwier Huseren lang, und wohl ein
« Gmach hoch. »

(Tschudi Schweitzer Chronik S. 389).

1443.

«Es besetzte auch der Keyser die Stat Rapperschweil
« unter Ludwigen Meyer von Hüningen mit 82
« Schützen.» (Stetlers Schw. Chr. S. 141).

1443.

« Da bewarten und umbschantzten sie[2]) sich mit
« etlichen Stücken grobes Geschützes.

(Stetlers Schweitzer Chronik S. 148.)

1444.

« Item darnach uff Mitwoch vor St. Dyonisien
« tag was der Delffin und das volk mit großer macht
« vor Dambach, worent wol drie tag darfür gelegen
« mit vier grossen Büchsen, der schussent drie als gros
« als fester, on ander jagebüchsen[3]) die su hetten,
« und schussent die mure uff zwey ort gegenein ander
« abe, das man donoch on leiter uß und in ging. »

(Elsaßer Chronik S. 922.)

1444.

« Wie denen von Rapperschwyl zwo Büchsen abge-
« wunnen wurdend. »

---

1) Schüsse.

2) Die Eidgenossen.

3) Büchsen, die gezogen wurden von jagen, holländisch, ziehen.

« Zwo schön Büchsen, ein Steinbüchsen, daran
« stand des Markgrafen von Rötelen Wappen gegossen,
« die zerbrach hernach zu Pfaffikon, und ein Tarras-
« büchs, die ward denen von Lucern. »

(Tschudi Schweitzer Chronik S. 433.)

1444.

« So hörtend sie under tagen ein merklich Schiessen,
« do meinten sie der Delphin schusse in die Stadt
« Basel. »

(Tschudi Schweitzer Chronik S. 428.)

1444.

« Es wurden große Häfen voll Kalchs, welche mit
« einem gantz unleydenlichen Staub, den Eydgenossen
« die Augen und Nasen beleydigten, auch Fuß Eyßen,
« siedend wasser un Stärke ab den Mawren herab ge-
« worffen, und so heftig mit dem groben Geschütz und
« den Feier-Pfeilen heraus getonnert. »

(Stetlers Schweitzer Chronik S. 156.)

1444.

« Floß derer von Schweitz. »

« darauff man zwantzig Mann stellen kondte, solchen
« versahen sie mit nothwendigem Geschütz, und be-
« leydigten dardurch die von Rapperschweil nicht wenig. »

(Stetlers Schweitzer Chronik S. 160.)

1444.

« Wird die Stadt Frankfurt benebens andern Städten
« des Reichs von Frederico III. wieder die Arme-
« niacos aufgemahnet, 3 Tag vor Martini um

« Speyer anzukommen, wohl gerüst mit Schützen,
« Handbüchsen, Pfeilen, und fünf Cammerbüchsen,
« Steinen, Pulver und Büchsenmeister. »

(Frankfurter Chronik.)

1445.

« Den 30. Decembris da das Städtlein Rhineck « durch den Büchsenmeister des Edlen von Hagenweilen « deme selbiges verpfändt ware in Brandt kam [1]). »

(Tschudi Schweitzer Chronik S. 450).

1445.

« Die Vesti am Stein zu Rhinfelde ward zerstört. »

« und schussend (die Eidgenossen) vorerst die Bruck « ab, damit der Vesti einmthor kain Zuschob beschechen « möcht. »

(Tschudi Schweitzer Chronik S. 452.)

1449.

« Entlehnt der Rath zu Frankfurt von dem Rath « zu Erfurt ihren Werk und Baumeister, daß er ihnen « einige Büchsen giessen soll. »

(Frankfurter Chronik.)

1450.

Die Taboritischen Räuber geschlagen.

« Darnach hat Zdenick von Konopischt und Stern« berg, ein Hinterhut bestellt, und sie bei Milczin, « (zwischen Prag und Tabor) fast allesamt todtschlagen « lassen, allso daß ihrer nicht über vier davon kommen,

1) Brand durch Unglück bei Munitionsanfertigung.

« er hat ihnen auch 45 wohl beladene Wägen mit
« Raub, und fünf Stück Geschütz genommen.»
(Hajek S. 153.)

1459.

Nachdem die Türken Morea überschwemmt, und die Mauer welche die Grenze gegen Macedonien bildete, niedergerissen ꝛc. ꝛc.

«Von dannen ruckte er (Mahmud Bascha) ferner,
« und kam vor ein Schloß, welches auffn hohen Berge
« gelegen, mit Namen Corffo, als er aber spürte daß
« ers nicht beschießen, noch das Geschütz von wegen
« der Höhe hinanbringen köndte, ließ er in einer
« Kirche welche auf einem andern Berge
« gegen über gelegen, Kupffer führen, und
« darinn groß Geschütz gießen[1]), und nach
« dem Schloße schießen, bis ers gänzlich eroberte,
« und alle die so darinnen, waren todt geschlagen.»
(Hajek S. 169.)

1465.

Ein Gesellen schiessen zu Zürich.
(Tschudi Schweitzer Chronik S. 652.)

Am Schluße des Ladebriefes in dem die Regeln angegeben sind, ist der Diameter des Zieles (4 Wien. Zoll 1 Linie) verzeichnet und darunter geschrieben:
« Diameter von dem Circul in welchen man 125
« Schritt wit, mit dem Armbrust geschossen hat.»

Anno 1445 war ein Schießen auf 140 Schritte.

Die deutschen Edeln schossen zum Vergnügen mit der Armbrust, und nannten es ein Schießen mit dem Stahle.

---

1) Geschütz erst am Orte des Gebrauchs gegossen.

1465.

« König Georg gewinnt das Schloß Zsarstein. »

« König Georg ließ viel Kriegsvolk annemen, und « fertigte es ab in Mähren das Schloß Zscharstein « zu belägern, aus Ursachen, dann sich der Hyneck « desselbigen Schloßes Herr ihme nicht üntergeben, « noch ihn zu einem König haben wollen. Man ist « weniger acht Wochen ein Jahr dafür gelegen und « zweimal hiezu gestürmt. Bei diesen beiden Stürmen « ist viel Volks blieben, und ist bei dieser Belägerung « der Taboriten Schläuder[1]) gebraucht worden, welche « allda blieben. (Hajek S. 174.)

1468.

« Dieß ist die Stimmung des Costens den die von « Zürich des Legers halb vor Waltzhut tund. »

« Item verschossen ein und zwentzig Centner Bulver, kost ein Centner 16 Gulden, tund dreyhundert « sechs und drissig Gulden. »

« Item mit der grossen Büchsen verschossen 83 « Stein, kost ein Stein 1 Gulden tund 83 Gulden. »

« Item 31 Gulden Büchsenmeistern und Iren « Knechten Sold und dienst. »

« Item 25 Gulden kosten unsre Büchsen und das « Geschir wider har heim ze füren, und das so Büchsenmeister verzert hand. »

« Item 3 Centner Klötz un ze gießen zu der Schirmbrecherinn, kost 1 Centner 4 Gulden.

« Item was uns die Schirm und alles andre Holtz « kostet, ist auch nützit fürgerechnet. »

(Tschudi Schweitzer Chronik S. 695.)

---

1) Katapulte.

1474.

«Der türkische Kaiser Machomet belägerte die
« Stadt Jaycz in Boßna (Bosnien). Aber er hatte
« kein Geschütz bei sich, sondern lies es, als er vor
« die Stadt kommen, daselbst gießen, und des dritten
« Tages nach dem er es gegossen, ließ er grausamlich
« die Mauern beschießen, welche er an etzlichen Orten
« fällte, und ließ nachmals zu Sturm laufen. Als
« die Belägerten zu tapfer sich wehrten, wollte er
« zum andermahl nicht anlaufen, sondern ließ das
« Geschütz alsbald zu dem Fluß nicht fern von der
« Stadt Wrbas (Verbaz) führen und dasselbe wo
« das Wasser vom Felsen hinabfällt, drein stürzen,
« damit es nimmermehr gefunden würde, und zog
« alsbald folgenden Tags davon.»

(Hajek S. 184.)

M. CCCClxxiiij.

«Herman lantgreue van Hessen gubernator des
« Stifftz von Coellen. Die Ordinantze des belechs [1])
« der Stat Nuvss (Nuis). — Item noch waren in dem
« heir buessenmeyster mit ihre Knechte [2]) umbtrint.
« CC. Jnd dat leger van syne voulk was also ordinirt
« umb und umb dat mit an off aff kommen möcht.

(Cölner Chronik.)

---

1) Belagerung.

2) Die größern Geschütze wurden von dem Büchsenmeister, die kleinern von dem Knechte bedient. Daher die Benennung Schlangenknecht. Handlanger waren die Werkleute.

1474.

« Do man zalt 1474 jor uff Symon und Judas
« oben do zugent die von Strosburg und andere Bund-
« genossen für Illykurt mit viel volk und mit vil strit-
« gezuges, und zugent vor der grossen Büchssen 18
« starker Hengst, und schussen und wurffent in die
« Stat und schloß . . . . dort kert man
« die karchbüchsen [1]) um und schossen in den Burgun-
« dischen Haufen [2]) donnoch schossent die gemeinen
« buntgenossen als vast in die stat und in das schloß
« Illykurt als vor, und wurdent die hohen thurn alle
« zerschossen und gefellet. »

(Elsaßer Chronik S. 373.)

M. CCCClxviiij.

« Item des selue jairs dede eyn Rait van Coelle
« d' Stat buessen beschiessen auch nuwe buessen giessen
« up frijdach nan sacrementz dach. In demselue jair
« liesse die Stat Cöllen iij bolwerk anlegen eyn buyssen
« Beyen thurne. eyn vur der Engellsteynsspoertzen ind
« eyn tzo duytsch ind kosten vill goitz. Ind dairtzo
« liessen Sy up dem uysserſten graben maihen buirst-
« gewere [3]) mit yren schiesslocheren dairtzo dienende. »

(Cölner Chronik S. 323.).

1475.

« Do man zalt M. CCCClxxv jor do zugent die
« von Strosburg mit jenen die grosse Büchsse do 18

1) Feldgeschütze.
2) Der zum Entsatz kam.
3) Birstgewehre. Buirst — eine Spalte.

« Hengst mußten vorziehen, sie noment ouch aber zehen
« Schlangen und ein Steinbüssen und hundert wagen,
« und zugent für die stat Bloumont in Oberburgundy.»
(Elsaßer Bhronik S. 374.)

1476.

«Ane demselben gezug nam Hertzog Carlin von
« Burgundy die wagen mit den Büchssen und fur für
« die stat Nanse [1]).» (Elsatz. Chronik).

1476.

«Do man zelt M.CCClxxvj jor, uff fritag vor
« sant Veltinstag, do zugent die von Strosburg uß
« mit vier hundert reisigen Pferden, und 12 strit-
« büchsen und alles was dazu gehört und zugent zu
« andern ihren Buntgenossen und komment zusammen
« auf ein myl wegs von Granse [2]) . . . .
« do verlore der Hertzog von Burgundy in derselben
« wagenburg ob iiijC großer schlangenbüchssen und lx
« steinbüchsen. und ix großer hauptbüchssen [3]) und iiijC
« Thunen bülffer, viijC hackenbüchsen, und me dan
« iiijM Wagen, daß geschah uff Samstag nach sant
« Mathis.» (Elsaßer Chronik S. 922.)

1476.

«Do man zalt M.CCCClxxvj jor do zugent die
« von Strosburg aber uß mit dryhundert büchsen-

1) Nancy.

2) Granson.

3) Erscheint neben Schlangen und Steinbüchsen. — 1663 waren noch 6 solcher Hauptbüchsen in Mainz. Nach dem Inventarium schoßen sie 45 Pf. Eisen, waren also wie die doppelten Kartaunen 48 pfündige Geschütze, und hießen Stein- oder Hagelbüchsen.

« schützen und mit 12 schlangenbüssen und was dazu « gehörte. » (Elsaßer Chronik S. 377.)

1476.

« Do man zalt M.CCCClxxvj jor, do zugent die « von Strasburg mit zweyen grossen Houtbüssen[1]) und « 12 Schlangenbüchssen, mit allem gezug was darzu « gehört, und zugent in Lothringen. »

(Elsaßer Chronik S. 378.)

1476.

« Schloß Granson beschossen » (von den Burgundern)[2]).

« Irem (der Eidgenossen) Büchsenmeister ward bald « das Haupt abgeschossen, darzu schluge Fewer in das « Pulver, das verletzet viel redliche Soldaten und verursacht an der Kriegsmunition großen Mangel. »

(Stetlers Schweitzer Chronik.)

1483.

« Dät schiesspiel in der hauen. »

« In dem jair uns herrn M.CCCClxxxiij hadde « die herrn van Coellen eyn schiesspiel in yere Stat

1) Ob hiervon nicht Haubitzen abzuleiten? Obus im Französischen. Bus holländisch eine Büchse, Lauf eines Feuerrohres. In alten holländischen Schriften heißt die Haubitze Kartoes, geschut met Kardoezen geladen, daher wahrscheinlich, daß die ersten Haubitzen zum Kartätschenschießen gebraucht wurden, die Holländer sollen vor allen andern Granaden aus ihnen geworfen haben, wozu sie aus Metall gegossen wurden. Metallene Haubitzen sind in den Inventarien der Mainzer Artillerie 1663 angeführt. Sie waren auf 30 Pfund Stein gebohrt.

2) Carl der Kühne zog mit 160 Feuerschlünden gegen die Eidgenossen. Vor Granson hatte er 50 große Stücke.

« bestalt. ind vil Stede beschreven. Ind gauen auch
« vyss vast vil Cleynodien. Ind eynen hauen. Des
« vur niet vil me zo Coellen gesyen was. »

(Cölner Chronik S. 366).

1484.

« In diesem Jahre wollte ein Neustädter Bürger
« Marganeck den König Wladislaus mit Armbrust
« und Pfeil erschießen, der König tratt aber vom
« Fenster hinweg. Er legte die Hofhaltung aufs
« Schloß, ließ es alsbald bessern und bauen, und
« umher mit Gräben und Mauern, auch Pasteyen
« und Plockhäusern befestigen. »

(Hajek S. 193.)

1484.

« In diesem Jahr ist die große Glocke im Dom
« genannt, unser lieben Frau, von dem Domkapitel
« von Gundheim der Stadt Speier Büchsenmeistern
« zu verfertigen aufgedingt und der Rath vor ihre für
« 500 f. bürg worden. Es ist aber dieser Guß weder
« in selbigen noch in folgendem sondern erst im
« dritten Jahr gerathen. »

(Chronik von Speier.)

1486.

« Auf St. Andreas Abend, was ein Meister zu
« Frankfurt, der goß[1]) ein Buchs, wiegt mehr dann
« dreißig Centner und schmelzt die Speiß in einem
« Wind-Topff, darzu braucht er keinen blaßbalk

1) Neuer Ofen.

« oder Kohlen, er verbrand nehmlich zwey und einen
« halben Gulden Scheidholz. Den Ofen und andere
« Abentheuer hat er unser Stadt Herrn und Buchssen-
« meister lernen machen, er war genannt Georg, und
« gebohren von Neuburgt, und hat die und viel grosser
« Kunst gelernt in Türkey und war viel Jahr des
« türkischen Kaisers Büchsen Meister gewesen.

(Frankfurter Chronik.)

1487.

« Den 20. Augusti ist der große Schützenhof[1]) zu
« Stolberg gewesen, den die Stette Stolberg und Heck-
« stett zusammen gehalten, und darnach Graffen Bo-
« rath zu Mannsfeld und den Schützen im Thal
« Mansfeld verehrt haben. »

(Sächsische Chronik p. 1487.)

M.CCCClxxxviiij.

Wird der Zug Kaiser Friedrichs nach Flandern er-zählt und die Stärke und Zusammensetzung des Heeres angegeben.

« Item diese nan geschreven, haint gedient dem
« Roimschen Kayser und konyk in Flandern. Item
« die van Straisberch C tzo perde C tzo voyß ind vj
« wagen ind iiij strijt buessen[2]). »

(Cölner Chronik S. 324.)

---

1) Um diese Zeit waren die ersten gezogenen Feuergewehre, von Kaspar Zöllner, Büchsenmacher in Wien, erfunden, nach Sachsen gekommen, und 1498 war schon ein großes Scheiben-schießen mit selben zu Leipzig.

2) Unter 56 Vasallen die einzigen mit Geschütz.

1490.

«In diesem Jahr hat der Rath überkommen, daß
« welcher eine Zunft kauft oder darin kommt, solcher
« eine gute Handbüchse der Zunft geben, und solches
« ihm an Zunftgeld abgehen solle, damit das Geschos
« erhalten werde [1]. »

(Chronik von Speier.)

M.CCCCvC.

« Dat konynk karll van Frankry tzo Neapels tzoich.
« Item zwey duysent mit hantbuessen [2]) ind die hadden
« ouch eyn heyfftman. Item hadden he xviiij duysent
« voysgenger mit hautbogen ind dat waren Frantzosen.
« Item zom lesten hadde he vjj duyßent Schützen vuss
« brytanien und Gasconien ind die hadden staelen
« Bogen. Item desem vurß gezugch volchden nan
« Paulnye [3]) ind iij dusent buessen köstliche stücke,
« v hondert slangen buessen, der eyn dryll lank waren
« tzo xxiiii voissen tzo und ouch dair boven [4]). Die
« kurtzste under den was xvj voisse lank, und schussen
« die vurß slangenbuessen yseren buessenstein van vij
« ponden. Item den buessen die men noempt Cor-
« tounen voirt he mit sich. CC. ind die weren lank
« umbtriet [5]) xxviij voesse ind die selue schussen steyn
« van xxiiij off van xxx ponden. Item zom lesten

1) Scheint in vielen Städten eingeführt gewesen zu sein, wie auch aus des Grafen von Mansfeld Polizei-Ordnung zu ersehen ist. Im Canton Schwytz noch gesetzlich, wenn ein Beisasse heirathet.

2) Handbüchsen.

3) Nach Balwin in die.

4) Und darüber.

5) Beiläufig.

« voirte he mit sich gewisse swaire strijt geruste off
« getzauwe, die so lank waren, dat idt upt eyrst mit
« waill gelaufflich is den genen die dat nit gesyen
« hauen. Ind an den wegen die die seluen voirten
« gingen lx perde. jed der groisser stück was up det
« mynste x. (Cölner Chronik S. 342.)

M.CCCC.X.Cvj.

« Eyn schiesspiel umb eyn ossen. »
« Boppart belacht und opge geneu [1]. »
« In demseluen jair der x dusent Martelere dach [2])
« zoich der Buschoff van Trier mit seyn Stifftzlüden
« mit vil bussen und geschutze mit eyme groissem heir
« vur die stat Bopart. Ind d' paltzgreuwe diende den
« buschoff vurß myt vast luden tzo perde und tzo voyß
« mit vast heufftbuessen Ind mit anderrn arteleyen [3]. »
(Cölner Chronik S. 344 u. 345.)

1499.

« Dy frunzösische Geschütz kommt in die Eydge-
« nossenschaft. »
« Nämlich acht grosse stück Büchsen, zwey hundert
« Centner Pulvers, drei hundert Ehrine Kugeln [4]), zwei
« hundert eyserne Klös [5]) :c. »
(Stetlers Schweitzer Chronik S. 354.)

---

1) Aufgegeben.
2) Zehn tausend Martyrertag.
3) Kaiser Maximilian nennt in diesem Jahre das Geschützwesen noch Archeley.
4) Von demselben Metall waren die ersten Granaten.
5) Kugeln. Buskloot, holländisch, eine Büchsenkugel.

1499.

« Etschländer schädigen die Buntner. »

« Es hatten aber hinneben die Etschländer 8000
« Mann, deren 2000 Büchsenschützen waren. »

(Stetlers Schweitzer Chronik S. 345.)

1499.

« Als die Frankfurter gegen die Schweizer Heeres-
« folge leisteten. »

« sodann zwey Karrn, da auf jeglichem eine halbe
« Schlange Buchs, und vor jeglichem Karrn ein Pferd
« gegangen. » (Frankfurter Chronik.)

1499.

« Gewinn der Eydgenossen [1]. »

« Darneben gewunnen sie auch über ihre beyde hie-
« von verlornen Stück, und einer großen Fahrhaab,
« fünffzehn grosse Büchsen, darunter zwo Carthaunen
« und eine eine eisine Schlangen, mit Keysers Maxi-
« miliani Wappen bezeichnet waren. Item vier Wür-
« tembergische Schlangen, zwo newgegossen Schlangen
« von Costenz, ein jede zwentzig Centner schwer. Zwo
« Schlangen von Uberlingen, ein Schlangen von Ra-
« venspurg. Zwo Schlangen und ein Fahne von Ulm.
« Ein Schlangen und ein Fahnen von Wangen. Viel
« guter Streitbüchsen, Einen Wagen mit Hacken und
« Tarris [2] Büchsen. Die Keyserlichen waren 17000
« Mann. » (Stetlers Schw. Chronik).

---

1) Aus dem Treffen zu Ermattungen.

2) Tarris, Terasse, Platform. Tarrisbüchsen, vermuthlich die damals gebräuchliche Wallmuskete die 2 Centn. und darüber wog.

1500.

Kaiser Maximilian I. welcher zuerst die Artillerie auf ihren furchtbaren Fuß brachte, lehrt in seinen Schriften:

« Wie man bey Beielstein mit einer, Nothbüchse « übereck schießend die Küche treffen könne [1]). »

(Göblers Chronika der Kriegshändel f. 1. Bej. Ranke S. 87.)

1501.

In der Stadtpfarre zu Amberg an der östlichen Seite außen, ist ein Grabmahl, das Wappenschild erhoben, die Schrift zu beiden Seiten in den Stein hineingearbeitet.

« Anno domini 1501 jar am tag vitalis ist ver-
« schieden der erber meyster Martin Merz, büchsen-
« meister in der Kunst mathematika, büchsenschießens
« vor andern berümbt der sein Herz und Wergk allweg
« zu aufnemen der Pfalz vor andern Fürstenthum bis
« an sein End gesetzt und getreulich gedienet des Seele
« Gott gnedig und barmherzig seyn. »

Die rechter Hand des Bildes angebrachte Schrift in Hexametern lateinisch lautet:

« Stelliferi celi factor, qui cuncta gubernas
« Martini miserere tui, quem sydere dignum
« Annus millenus quinquentenus quoquo primns
« Sustulit e medio, qui bombardista leonis [2])
« Magnanimi claram rheni undam pace regentis
« Oppida nobilium atque ducum subjecit et arces. »

---

1) Erste Anwendung des Brikolschußes.

2) Der pfälzische Löwe.

Der Abgebildete selbst erscheint auf einem Kanonenrohr stehend, in einem verbrämten Oberrock mit gespaltenen Aermeln, über dem rechten Auge eine Blende. Auf beiden Seiten zu den Füßen sind Wappenschilde angebracht, deren das rechte einen Basilisk, das linke eine Kanone auf der Laffete enthält.

(Hormayers T. b. 1835.)

1507.

Verbot Kaiser Maximilian I. für den beabsichtigten Römerzug die Armbrust.

(Datt de pace publica pag. 557.)

1509.

« Gab der Rath zehn ein halb Gulden für sieben
« Pelze auf die Warthen.... werden gleich auf den
« Thürn der Stadt Wachten gehalten, welche mit
« einem Schuß [1]) anzeigen, wenn fremdes Volk bei
« ihnen anrücket. »

(Frankfurter Chronik.)

1512.

Die Schlacht von Ravenna war die erste die durch Artillerie entschieden wurde.

Simon Fornari zum dreißigsten Gesang des rasenden Rolands sagt:

« In quella bataglia, que fu sopra ogni alteruna
« sanguinosa tutto il fatto per via dell' artigleria
« avenne, le quali cosi dell' una, comme dell'

1) Gebrauch des Geschützes anstatt der Glocken.

« altra parte scoccando, miseramente abbatte-
« vano le torme. »

« Alfons von Este ließ seine Kanonen, die leichter « bespannt und beßer bedient waren, als die aller « übrigen Kriegsherren, gegen die linke Flanke und « Rücken der Ligisten auffahren; ihre Kugeln rießen « die spanische Reiterei reihenweise nieder. »

(Jovius vit Alfons pag. 175.)

Navarra hatte im Vordertreffen dreißig Karren, ähnlich den Sichelwägen der Alten. Sie streckten vorne eine lange Eisenspitze und zur Seite gekrümmte Klingen den Angreifenden entgegen; große Falkonete und Hackenbüchsen waren auf ihnen befestiget.

(Coccin. S. 286 hat die deutlichste Beschreibung dieser sonderbaren Artillerie.)

1512.

« Hiemit zoge der bemelte Bund umb sanct Mar« tins Tag für das feste Raubnest Hochen Krähen, « erobert dasselbige durch Zersprengung der Felsen. »

(Stetlers Schweitzer Chronik S. 478.)

1512.

« Um St. Bernhardstag schlugen Georg von Frunds« berg und Georg von Lichtenstein ihr Lager vor der « Felsenburg Hohenkrähen auf. Auf einem Hügel « dem Schloße gegen über, wurde das Geschütz[1]) aufge-

1) Die Geschütze welche Kaiser Max I. vor Hohen Krähen von Lindau und Inspruck schickte es zu belagern, hießen der Weckauf von Oestreich, der Burlebaus, die scharfe Metze, die Singerin, das Turnkäutzlein, und das Ketterlin.

« stellt, und von Linhard Taucher und Matern den
« Büchsenmeistern bedient, so meisterlich auf «« die
« Pfisterey (Backhaus) und in Küche gerichtet, daß
« am 9. November Mehl und Federn aus den Betten
« zum Dache hinausstoben.»» Den Krähen wurde
« die Weile nicht lang, obgleich viel Kugeln vom
« harten Fels abprallten; als aber dem Friedinger ein
« platzendes Falkonet den Arm zerschmetterte, und die
« Mauer an der Pfisterey weit klaffte, sank der Edlen
« Muth.»

«Des Kaiser Befehl die Feste in die Luft zu
« sprengen ward so streng gehorsamt, daß schon Se-
« bastian Münster, der Cosmograph, kaum die Stätte
« finden konnte.»

(Ehrenspiegel, Reißner.)

1512.

«Polizeiordnung des Graffen zu Mansfeld.»

«Zum zwei und zwanzigsten, Wenn ein Gesell
« sein Handwerk wol gelernt, dasselbige gewinnen und
« Meister werden will, sol er eine Handbüchsse von
« Fünf und zwentzig Pfunden auff das Rathhaus und
« fünf Pfund Wachß dem Handwerk zur Bruderschaft
« geben, und weiter Quasserey zu treiben unverbunden
« seyn.»

(Sächsische Chronik S. 584.)

1515.

«13. Aprilis hat der Büchsenmeister ein groß
« Hauptstück Büchse aufn Holzanger abgeschossen, die

« ist zersprungen und hat einer Frau die 250 Schritt[1])
« davon gestanden, ein Arm abgerissen. »
(Beschreibung von Zwickau von Tob. Heidenreich.)

1513.

« Wanun der neue Bürger den Bürgereid geschworen,
« solle er 2 Jahre lang auf dem Schießhaus schießen
« und nach verflossener Zeit einen Schein liefern müssen.»
(Chronik der freien Reichstadt Speyer.)

1514.

« Am Sonntag Sixti ward Jan Pytlyk ein Bürger
« der alten Stadt Prag in der Kirchen zu St. Illyen
« begraben, und man hielte gleich dazumal auf dem
« Prager Schloße ein Freidenschießen und sang
« das te deum laudamus daß die Kreutzkrieger aus
« Welschland in Hungarn erlegt waren worden. In-
« deßen wurde (vielleicht aus Unbescheidenheit) ein
« zimlich gros Geschütz losgeschossen, und die Kugel
« fiel in die alte Stadt auf ein Haus, nahend der
« Kirchen der Jungfrau Maria na Luzi (Maria an
« der Wiese) genannt und durchgieng das Kirchen
« Dach. »

(Hajek S. 211.)

---

1) Daraus läßt sich auf die Ladungen jener Zeiten schließen. Im sechszehnten Jahrhundert bekamen die Geschütze von 10 bis einschließlich 60 pfünder bei der Probe kugelschwere Ladung, bei den größern wurde 5 p. c. abgezogen. Vom 10 pfünder abwärts probirte man mit Bleikugeln. Die Ladung aber war an Gewicht jenem der kalibermäßigen eisernen Kugel gleich.

Noch in der Schlacht bei Marignano 1515 verrichteten 200 Arbaletriers zu Pferde von der Leibgarde Franz I. Wunderdinge.

(*Daniel*, histoire de la milice française T. I.) pag. 426.)

1516.

Vom Krieg wider Franz von Sickingen.

« Und hat sich der Kayser erbotten, beneben einem « notdurftigen Heubt[1]) und Feldgeschütze, und allem « so darzu gehörig, unter zweyen darzu verordneten « Hauptleuten ꝛc.

(Sächsische Chronik S. 589.)

1517.

« Als Frundsberg bei Mestre stand, sah er ein Schiff « aus Venedig daher fahren, und nöthigte einen Büch« senmeister aus Augsburg, Simon genannt, einen « Stückschuß auf selbes zu thun. Hiefür ward diesem « vom Obrist Stückmeister, der ohne seinen Befehl « einen Schuß zu thun verboten hatte, der Degen « über dem Kopfe gemeßen, und ihm ein Monaths« sold abgezogen. Der Geschützherr gerieth auch mit « harten Worten an den Frundsberg und sagte: er « sollte seiner Knechte warten und sich seiner Stücke « nicht annehmen. »

(Reißner, Bl. 16. Ehrenspiegel S. 1304.).

1522.

« Am 9. Oktober ist der Pfalzgraf mit Nahmen « Ludwig Churfürst in Frankfurt geritten, hatte bey

1) Hauptgeschütz für Belagerungen.

« sich . . . . . Geschütz 19 Stück, drey Haupt-
« stück da an jeglicher zogen sechzehn Pferd. »

(Frankfurter Chronik.)

1523.

Nachdem Sickingens Schloß Nannstein erobert war, kamen von selbem zwei Feldstücke nach Hessen, die Nachtigall [1]) und der Hahn.

Ersteres trug die Aufschrift:

Die Nachtigall heiß ich
Lieblich und schön ist mein Gesang
Wem ich sing, dem wird die Zeit lang
Meister Stephan zu Frankfurt goß mich.

Letzteres:

Ich heiß der Hahn
Im Lager bin ich allzeit voran.

1525.

In der Schlacht bei Pavia befehligte der Grand-arbalètrier Jaques Galliot 30 große Geschütze ohne die Falkonets, gut bespannt und von guten Büchsenmeistern bedient, die ganz neue Kunstgriffe gebrauchten.

Sandoval S. 634 sagt:

« La tragan con tal arte, que sin quitar de
« la pieça los cavallos, que la llevan, sino con
« solo rebolver la boca adelante con un estrivo
« gruesso, que en la curenna trayan, donde
« trazian hincapie para la coz [1]), podian jugar [2])
« de cada pieça sin tener aque detenerse, mas
« de para assestar a la parte que el artilleria
« queria. »

1) Name des deutschen 50 Pfünders.

(Sie führen sie mit solcher Geschicklichkeit, daß sie ohne die Pferde abzuspannen, blos die Mündung nach vorne zu drehen haben, vermittelst eines starken Bügels, der an der Laffete befestigt ist, wobei sie sich gegen den Stoß[1]) stemmte, und sie daher mit jedem Geschütz schießen[2]) konnten, ohne mehr dabei zu thun, als das Geschütz dahin zu richten, wohin man wollte)[3]).

1525.

« In der Nacht auf den 24. Februar, dem Tage
« der Schlacht bei Pavia, öffneten die Werkleute des
« Hauptmann Salzedo so geräuschlos als möglich,
« mit harten Stößen des Sturmzeuges[4]) einen Eingang
« durch die Mauer des Thiergartens. »

(Sandoval S. 631.)

1526.

« Als am 25. November die deutschen Landsknechte
« am Mincio von Giovanni dé Medici überfallen
« wurden, langte eben am andern Ufer ein' Schiff mit
« einigen Falkonets von Ferrara an. Eilig sind sie
« aus dem Raume gehoben, von den Büchsenmeistern
« bedient, und Frundsberg kann der Lust nicht wieder-
« stehen, den Probeschuß zu thun. »

1) Wörtlich: Ellbogen, Stoß, an der Nabe.

2) Wörtlich: spielen.

3) Der schon Vorne angeführte Waffensaal zu Raudnitz enthält das Modell eines Geschützes mit sonderbarer Laffete. Ohngefähr in der halben Länge ihrer Wände hat sie einen Höcker, der über die Räder ragt. Auf diesem ruht das nach allen Seiten bewegliche Rohr. Man konnte also feuern ohne abzuprotzen oder die Pferde abzuspannen.

4) Eines Widders.

« Die erste Kugel erschrickt die Feinde, die zweite
« trifft dem kühnen Giovanni dé Médici die Knie-
« scheibe, zerreißt ihm den Schenkel, und streckt die
« Hoffnung der Liga und des Hauses Medici zu Boden.»
(Reißner S. 87.)

1540.

Beispiel umgegossener Geschütze, auf welche wieder die alte Aufschrift gegossen und eine neue beigefügt wurde.

In dem Waffensaale des Kais. öster. Zeughauses zu Theresienstadt, stehen vier 1 pfündige Kanonen, die in Dresden 1809 erobert wurden, sie tragen folgende Aufschriften:

Auf dem langen Felde:

« Quid felix fausdumque sit suo Regimini et
« Administratione Reverendissimi ac serenissimi
« Principis ac Dmini Mauritii Wilhelmi Ducis
« ac Administratoris Saxorum Burgensis Domini
« Nostri Clementissimi Ramsard Shasee Apro-
« sopia Brandenstein una A. C. MDXL Arei chris-
« tianensi adscriptas sequentiore insigna ornatas.»

Am Bodenstücke:

« Nunc vere vetustate ac arucine Fere absol
« etas propiris sumtibus Reservari usui moderno
« aptariae Navas [1]) fieri fecit Christoph Hadam. de
« Brettenbach Dinasta in Brandstein Burgravis
« gros tetpezkendorf Anno 1704 [2]).

---

1) Soll heißen novas.

2) Stück- und Glockengießer zeichnen sich durch schlechte Ortographie aus. Nebst der Aufschrift sind noch zwei Wappen auf den Geschützen.

1546.

«13. Oktober. Da man nun sahe, daß die Be=
« lagerung angehen würde, seynd zu den Geschützen
« uffen Thürmen verordnet worden, uff das Oberthor
« zu der Tuchmacherstück [1]) Nikolaus Götz und der
« junge Hans Sommer ꝛc., uffn Grünhainer eine
« halbe Feldschlange und ein Falkonettel, dazu m und
« n. Auffn Frauenthor der Drach, dazu Hans Widt=
« mann und Ruprecht Wolf. Auffn Kornhaus am
« Frauenthor, eine halbe Feldschlange, dazu Peter
« Schuhmann; zu jedem Thor eine Steinbüchs und
« zwey kleine Serbentinlein, zu jeden Stück allent=
« halben Helfer und Zimmerleute.»

(Beschreibung von Zwikau von Wilhelm).

1547.

«wie sich denn auch etliche Hackenschützen herauß
« sehen laßen.»

(Sächsische Chronik S. 635.)

1547.

«Spanier über die Elbe.«

«Aus denen Schiffen so der Keyser auff Wagen
« mitgebracht, ein Schiffbrück über die Elb geschlagen,
« und das gantze Kriegsvolk also übergeführt worden.»

(Sächsische Chronik S. 657.)

1552.

«Den 20. September hat Churfürst Moritz ein
« groß Landschießen mit Büchsen und Armbrüsten zu

1) Eine Zunft besitzt ihre eigenen Stücke.

« Leipzig angestellt, dazu viel Fürsten und Herrn,
« Stände und Städte freundlich laden und beschreiben
« lassen. »

(Leipziger Chronik S. 145.)

1552.

Mecheln.

« Hätt der Plitz in die Sauporten geschlagen[1]) in
« welcher mehr den 800 Tonnen Pulvers waren. »

(Münsters Cosmographie.)

1553.

« Nach heftigen Streit behielt Churfürst Moritz den
« Sieg und das Feld. Er aber wurde aus einem
« Handrohr mit einer eisernen Kugel hinterwärts zum
« Rücken hinein tödlichen geschossen. »

(Leipziger Chronik S. 146.)

1567.

« Den 5. Juny wurden 85 Stück grobes Geschütz
« von Gotha nach Leipzig gebracht und von dannen
« nach Dresden geführet[2]). »

(Leipziger Chronik).

1567.

« Den 12. September ist ein Schießen aus den
« großen Stücken gehalten worden. »

(Leipziger Chronik.)

---

1) War 1548

2) Ist nur der bedeutenden Anzahl wegen aufgenommen.

1582.

Das Schießgeld der Stadt Frankfurt trug die Aufschrift:

« Mit Stahl [1]) und Büchsen zweyerley 1582 Frey-
« schießen allhier seint gewest. Waren dieser hundert
« ein das best. » (Frankfurter Chronik.)

1585.

« Den 1. September ist aus des Raths groben Ge-
« schütz ein Schießen gehalten worden. »

(Leipziger Chronik).

1592.

« Den 20. August ist ein Schiessen mit den grossen
« Stücken [2]) gehalten worden, dazu der Rath 30
« Thaler gelegt, ein jeder aber so mit geschossen, 14
« Groschen. »

(Leipziger Chronik S. 199.)

1592.

« Vier Aufrührer enthauptet. Darauf das Volk
« wieder verlaufen und die Musketirer ihre Rohr ab-
« gehen lassen. »

(Leipziger Chronik S. 222.)

1595.

« Den 11. Augusti ist ein Vogel mit Büchsen von
« der Stange geschossen worden, vorm Petersthor im

---

1) Armbrust.

2) Sowohl der Rath als auch einige Zünfte zu Leipzig hatten ihre Stücke.

« Schießgraben. Den 4. September aber ist ein
« Schießen mit den großen Stücken gehalten worden.
« Waren ihrer fünf zu einem Stück. Und legt jeder
« 14 Groschen. Den 1. Dezember ward ein stattlich
« Feuerwerk, so Melchior Brauer Bürger und des
« Raths allhier gemacht hatte uffen Graben bey der
« Hällischen Porten angezündet. »

(Leipziger Chronik.)

1595.

« Büchsenpulver [1]) von den Eidgenossen dem Kaiser « wider den Türken bewilliget. » (250 Centn. Bern gab 25 Centn. wurde bei Gran gebraucht.)

(Tschudi, Schweitzer Chronik.)

1597.

« Den 24. August d. J. hat man allhier [2]) ein « Schiessen aus Doppelhacken gehalten. »

(Leipziger Chronik S. 234.)

1598.

« Als du wilt beschießen ein Schloß auf der Höhe « gelegen und ist das Geschütz hie unden auff der Ebne, « woltest gern wissen wie weit der Stein fahren muß « von der Büchsen, durch den Luft bis zum Schloß « oder Thurn, so thu ihn also:

« Such zum ersten die Länge des Basis und dar- « nach auch die Höhe des Catheci, wie viel Schritt

1) Als Kriegsbeitrag.

2) Zu Leipzig.

« eine jede Linie hat, und multiplicirt die Schritt des
« Basis mit ihr selb, und addirt die zwo Sommen zu=
« sammen und aus der ganzen Summa ziehe die
« Wurzel der gevierten oder quadraten Zahl, so hast
« du die Länge der Hypothenusen.»

(Münsters Cosmographie S. 26.)

1619.

«Extract aus der Landtags Proposition so gehalten
« zu Prag den 18. Marti.»

«benebenst den zwanzigsten Mann, und in den
« Städten den sechzehnten alle mit Picken und Mus=
« queten auszustaffiren — Und darauff eine Zeitlang mit
« zwölff Musquetirern auffm Schloß ꝛc.»

(Goldast Annalen S. 403 und 405.)

1620.

In Gustav Adolphs Kriegsartikeln wird der Chef des Geschützwesens, General der Artillerie genannt, und im 26ten u. 125ten nach dem Feldmarschall einrangirt.

Der §. 17 enthält den Eid der Unteroffiziere zu Fuß und zu Pferd, der Artillerie geschieht nirgend Erwähnung.

1622.

«Den 13. Aprill Früh am heil. Ostertag nach
« 4 Uhr hat der Büchsenmeister auf der Festung Blei=
« senburg die großen Geschütz losgezündet, darunter
« eins scharf geladen geweßen, und eine Kugel fast
« eines Pfundes schwer geführt ꝛc.

(Leipziger Chronik S. 338.)

1624.

« 7. Oktober hat sich ein Handelsdiener aus Ver-
« zweiflung selbst erschossen » [1]).

(Leipziger Chronik.)

1627.

« Verlangte Waldstein vom Feldzeugmeister Arnimb
« Granaten in großer Zahl und ander Feuerwerk. »

(Waldsteins Originalkorrespondenz von Forster.)

1628.

« Der König Gustavus selbst hatte kurtz vorher
« das kleine Werder eingenommen und der Stadt
« Dantzig viel Schaden gethan. Dazumahl sind die
« neulich erfundene lederne Stücke zu allererst in Preus-
« sen von dem Könige Gustavo Adolpho gebraucht
« worden. »

(Alt- und Neupreussen S. 348.)

1630.

« Den 12. Aprill haben 3 Büchsenmeister vor dem
« Petersthor hinter Kieleweins Vorwerk eine Prob [2])
« gethan, und ein jeder 3 Schüsse aus einem groben
« Geschütz losgebrandt. Folgends auf den Abend um
« 9 Uhr ein Feuerwerk gehalten, und etliche Wasser-
« kugeln auf der Spießbrücken losgelassen. »

(Leipziger Chronik.)

---

1) Bis dahin der einzige aufgezeichnete Selbstmord durch Feuergewehre. Unglücksfälle beim Tragen von Feuergewehre sind mehrere angeführt.

2) Probeschüße vor der Aufnahme.

1631.

Bestattung eines Rittmeisters.

«Nach beendigter Predigt war der Todte mit dem « Sarg zu Grab gelassen. Darauf schossen die Sol= « daten vor der Kirche los»[1]).

(Leipziger Chronik S. 475.)

1631.

«Den 1. January hat der Hauptmann auf dem « Schloß die großen Stück losschiessen lassen.»

(Leipziger Chronik S. 421.)

1631.

«Den 10. Aprill war am heil. Ostertag, hat der « Hauptmann auf dem Schloß die großen Stücken « einmal losgeschossen. Dem haben alle Musketirer « so auf dem Markt in Ordnung gestellet, nachfolgen « und ihre Musketen auf einmal lösen und Salve « schiessen müssen.»

(Leipziger Chronik S. 437.)

1631.

«Den 1. Jannuary[2]) hat der Hauptmann auffn « Schloß die großen Stück losschießen lassen. Den « 14. Märtz Armbrüstschießen[3]) im Schießgraben von « etlich Fürsten, Grafen und Herrn. Die großen « Stück werden am heil. Ostertag losgelassen.

(Leipziger Chronik.)

1) Salve bei Beerdigung, das erstemal erwähnt.

2) Bei Beginn des neuen Jahres und am Morgen des Ostertages wird jedes Jahr angeführt.

3) Ein Schießen mit dem Stahle.

1632.

« Ist sonderlich Feldmarschalk von Papenheim mit
« einer Drathkugel[1]) geschoßen worden.

(Jahrenregister von Zwikau.)

1633.

« Leipzig zum neuen und andertmal wieder belägert
« von Torstenson. »

« Geschahe ein Ausfall und wurden die Konstabel
« und Wachten aus der Batterie getrieben, die Blend-
« ungen und vorhandenen Faschinen mit Pechkränzen
« auch das darauf gestandene Pulver angesteckt, die
« Stücke deren 8 geweßen mit wohl gehärten stählernen
« Nägeln vernagelt[2]).

(Leipziger Chronik).

1633.

« Sie[3]) haben auch ein Achsstücklein auf den Thomaser
« Thurn gebracht, und von da herab ins Schloß ge-
« schossen. »

(Leipziger Chronik S. 595.)

1633.

Belagerung von Leipzig.

« Den 12. August Morgens ungefähr um 1 Uhr
« hat der Feind angefangen in die Stadt Granaten
« und Feuerkugeln einzuwerfen. »

(Leipziger Chronik.)

---

1) Erhielt zwei Musketenschüße durch die Brust.

2) Schon viel früher war diese Art, des Feindes Geschütz unbrauchbar zu machen, bekannt.

3) Die Schweden.

1637.

Vierte Belagerung von Leipzig durch die Schweden.

«20. Jannuari haben die unsrigen ein großes Stück
« die faule Magd genannt sammt 3 Feuermörseln ins
« Grimmische Thor gestellt und daraus den ganzen
« Nachmittag bis in die sinkende Nacht hinaus ge-
« schossen.» An das Gewandhaus in dem die Fecht-
« schule, stößt das Stadtzeughaus so mit Geschütze,
« Rüstungen, Kraut und Loth und andern zum Krieg
« gehörigen Sachen wohl versehen ist. Das andre
« wol erbaute steinerne Haus ist der Marstall darinnen
« des Raths — Reisige, und Fuhrpferde sampt denen
« dazu gehörigen Zeug und Wapen gehalten werden.»

(Leipziger Chronik.)

1637.

«Für die Blockirung von Leipzig welchen aber
« aus der Stadt mit Geschütz und sonderlich mit der
« faulen Magd tapfer geantwortet worden. Auch hat
« der Feind etliche Sprengkugeln [1]) und viel Steine
« herein gespielt. Am 2. Februar haben sich in der
« Stadt zween Unglücksfälle begeben; einer an einer
« Magd welche im Freihause in der Burgstrassen da-
« rinnen man Pulver zu machen [2]) angefangen, ein
« Licht aus Fahrläßigkeit in ein Sieb mit Pulver hat
« fallen lassen, dadurch dasselbige angegangen. Der
« ander an einem Bürger, welchem, indem er sich als
« einen Konstabel bei der Stadt brauchen lassen, und
« ein Stück mit einer glühenden Kugel laden wollen,

1) Granaden mit Sprengladung.

2) Vermuthlich Frohndienst gewesen.

« die Kugel samt dem Ladstock entgegen gefahren, und
« die linke Hand ganz[1]), die rechte aber bis auf zween
« Finger hat abgerissen. »

(Belagerung von Zwikau.)

1637.

« Am Tage Dorothea hat der Feind mit Feuerballen[2]) und Sprengkugeln hereingespielt, auch seindt vom Feinde etlich glüend Kugeln[3]) und Steine eingeworfen worden. »

(Leipziger Chronik).

1640.

« Der Fürst Thomas litt großen Mangel an Pulver, und da zwischen ihm und Leganes alle Verbindung abgeschnitten war, so bediente man sich dieses Mittels[4]), aus dem Lager, wo dieses sich am meisten der Stadt (Turin) näherte, diese Bomben hinein zu werfen, von denen jede 10 Pfund Pulver enthielt. »

(Muratori.)

1) Die glühenden Kugeln gegen die Blenden.

2) Von den Feuerballen wird erzählt, daß sie Balken abgeschlagen, und bis 150 Pfunde gewogen hätten, doch ohne große Gefahr, wenn sie an einen freien Platz fielen, gelöscht werden konnten.

3) Die Erfindung, mit glühenden Kugeln zu schießen, wird einem deutschen Nagelschmiede in der Vertheidigung von Gibraltar zugeschrieben. Nach Gassendi hat sich deren zuerst der Churfürst von Brandenburg gegen Stralsund 1675 bedient. Doch 118 Jahre früher (1557) gibt Fronsperger S. 17 die Anweisung zum Laden mit glühenden Kugeln.

4) Hohlkugeln mit Briefen oder Bedorf der Festung gefüllt in dieselbe geworfen. Dem Schusse ging immer ein Signal voran. 1581 bei Steenwich wurden sie zur Correspondenz gebraucht. Francesco Zignoni aus Bergamo soll ihr Erfinder gewesen seyn.

1641.

« Am 31. Dezember hat der Feind aus obbedachten
« Feuermörseln 12 Feuerballen von 150 Pfund Stein,
« 3 Granaten von 64, und unterschiedene, zusammen
« 24 Würfe mit Steinen in die Stadt gethan. »

(Belagerung von Zwikau.)

1642.

« Bei der Belagerung der Stadt Freiberg durch
« Torstenson wurde aus 13 Stücken Bresch geschos-
« sen; und zwar 2500 Kanonenschüsse, Granaten,
« Feuerballen und Steinwürfe ungerechnet, auch meh-
« rere Mienen gesprengt, bis die Stadt von den Kai-
« serlichen entsetzt worden. Es sind in allem 4500
« Schüsse aus Stücken, 28 Granaten, 45 Feuerballen,
« 60 Schüsse mit Steinen aus Mörseln, ohne die
« Pechkränze, auf die Stadt gegangen und von den
« Einwohnern gezählt worden. »

(Leipz. Chronik, Belagerung von Freiberg.)

1642.

Den 2. Februar. « Der Feind hat sonst diesen
« Tag in 35 Schüsse aus messingenen Stücken in die
« Stadt gethan, auch eine Stein [1]) Petarde an die noch
« stehende Rondelmauer des Petersthores anbracht,
« welche doch ohne effekt zurücke, und laut hernach
« einkommenen Bericht 2 Kapitains und 1 Lieutenant
« von den seinigen todt geschlagen. »

(Leipz. Chronik, Belagerung von Freyburg.)

---

1) Gewöhnlich waren sie von Stückmetall, doch sind in der Zeugsrechnung der Festung Mainz 1673 drei bleierne angeführt.

1643.

« Am 2. Januar gegen 12 Uhr hat der Feind
« gegen den Peterthor eine Mine spielen lassen, auch
« viel Handgranaten und ander Feuerwerk herbey ge-
« schaft. Darauf aus der Stadt ein Ausfall geschehen
« und haben die Bergleute viel Stückkugeln aufgelesen
« und in die Stadt gebracht. »

« 3. Januar früh Morgens um 8 Uhr, mit den
« Steinwerfen hat der Feind gleichfalls kontuinirt, und
« ein eisern Zentnergewicht, Ambos und viel andere
« Werkstücke[1]) in die Stadt weit und breit geworfen.»

« Die Garnison und tapfere Bürgerschaft hat den
« Sturm aus Stücken[2]) mit Hagel und Kartetschen
« wie auch aus Doppelhagen, gezogenen Röhren und
« Musketen abgetrieben. »

« Am 9. Januar Morgens früh hat der Feind viel
« Schanzkörb und starke Blenden auf kleinen Raden
« angebracht. »

« Am 18. Januar hat der Feind 4 Granaten vor
« dem Peterthor in die Stadt geworfen. »

« Am 20. Januar gegen Abend seynd 7 große
« Granaten in die Stadt, darnebens auch viele kleinere,
« wie Handgranaten, doch aus Morseln geworfen
« worden. Ist der führnehmste Konstabel in des Fein-
« des Batterie vor dem Petersthor erschossen worden.»

« Am 29. Januar haben die aus der Stadt einen
« großen Granaten so vom Feinde hinein geworfen,
« aber nicht gespielet, wiederum hinaus in den Lauf-

1) Sonderbare Projektile.
2) Unter selben werden auch Bockstücke genannt.

« graben unter die Wache in einer Rinnen angezündet,
« laufen lassen, welcher wohl effektuiret und viel Bal-
« ken und Brettern in die Höhe geschmissen.»

(Leipz. Chronik, Belagerung von Zwikau.)

1643.

«Am 2. Februarÿ hat man unterschiedliche Hand-
« granaten, die man in der Stadt aus Zinn und
« Messing [1]) gegossen und zugerichtet in den Laufgra-
« ben nächst der Futtermaner eingeworfen.»

«Am 18. Febr. früh ist der kais. General Wacht-
« meister, Herr Graf Broy, welcher geschehenen ruhm-
« würdigen Entsatzes die Avantgarde gehabt, und der
« durchlauchtigste Fürst Oktavius Piccolominy
« in die Stadt gekommen und sind Sr. Excellenz zu
« Ehren aus Stücken und Musketen 3 Salven [2]) auf
« dem Markt gegeben worden.»

«Das feste Bergschloß Wildenstein bald wieder ge-
« wonnen und bald wieder verloren, in selbem waren
« 8 achtpfündige, 4 zweipfündige und 6 Kammerstück-
« lein, 14 eiserne Falkonetlein, neben einer Quantität
« Kugeln aber nichts mit allen von Pulver.»

(Leipz. Chronik, Belagerung von Zwikau.)

1681.

Churfürst Carl, welcher sich ausschließlich mit Befestigungskunst und Artillerie beschäftigte, fand großes Vergnügen am Schießen aus Kanonen. Als Ziel

1) Die ältesten Granaden waren aus verschiedenen Metallen gegossen.
2) Salven als Ehrenbezeugung.

diente ihm eine Kugel desselben Calibers, die auf einen steinernen Würfel gelegt wurde. Im sogenannten Stückgarten am Heidelberger Schlosse findet sich das Andenken eines gelungenen Schusses.

Auf dem Würfel liegt eine steinerne Kugel, jener aber trägt die Aufschrift:

« Anno MDCLXXXI den XXII Januari Vom « Schloss auf diesen Ort hat wieder alles Hof- « fen aus Stücken Churfürst Carl mit Kugel « Kugel troffen. »

Die Entfernung mag 400 Schritte betragen haben.

1724.

Rangs- und respective Subordinations-Liste in dem Kaiserlichen Feld Artillerie Corpo.

General Feldzeugmeister[1]).	Zeuglieutenant[4]).
Feldmarschall Lieutenant[2]).	Oberhauptmann.
General Wachtmeister.	Stückhauptmann.
Obrister.	Schultheiß[5]).
Obristlieutenant[3]).	Stückjunker[6]).
Obercommissarius.	Feldschermeister.

---

1) hodie vacat.

2) Herr Baron von Steinperg komandirt zumahl das ganze Artilleriecorps.

3) Deren seynd jetzt drey wirklich in Dienst; einer in Böhmen, einer in der Lombardei, einer in Napoli.

4) Deren drey, einer zu Böhmen einer zu Belgrad in Servien, einer zu Mantua.

5) Hat ihm subordinirter den Artillerieprofoß und Profoßlieutenant mit ihren Leuten.

6) Verrichten im Felde die Ordonanceen wie Cornette, thun aber

Proviantmeister.	Büchsenmeister = Corporal.
Unterpetardier.	Büchsenmeister.
Alter Feuerwerker.	
Junger Feuerwerker.	Zeugambts = Bediente.
Brückenmeister.	Zeugdiener zu Fuß.
Wegbereiter.	Pulverhüter.
Oberadjutant.	Bindermeister.
Secretarius.	Schlossermeister.
Feldzeugwarter.	Oberschmiedmeister.
Oberfeuerwerksmeister [1]).	Unterschmiedmeister.
Quartiermeister.	Schmiedgesell.
Feldcapellan.	Oberwagnermeister.
Stückjunker = Corporal [2]).	Wagnergesell.
Oberpetardier [2]).	Sattlermeister.
Gerichtschreiber [3]).	Sattlergesell.
Unteradjutant [3]).	Riemermeister.
Ingenieur.	Riemergesell.
Fourier.	Zimmermeister.
Fourierschütz.	Zimmergesell.
Zeugschreiber.	Handlanger = Corporal.
Proviantschreiber.	Handlanger.
Feldscheergesell.	Wagenbauer.

auch in den Batterien den Dienst als Lieutenant. Haben vor Alters Zeugdiener zu Pferd geheißen. — Hundert Jahre hierauf kommandirte wieder ein kaiserlicher Obrist in Neapel und Sicilien die Feldbatterien, ein General die gesammte Artillerie in Oberitalien, ein Obristlieutenant die Feldbatterien in Piemont.

1) u. 2) Thun Hauptmanns Dienste.

3) Von der Zeit des geendigten vorjüngsten französischen Krieges in Elsaß seynd diese beyden Stellen nicht ersetzt worden, sondern haben die Artillerie Auditores einen tüchtigen Fourir und die Oberadjutanten einen Stückjunker gebrauchen mögen.

diente ihm eine Kugel desselben Calibers, die auf einen steinernen Würfel gelegt wurde. Im sogenannten Stückgarten am Heidelberger Schlosse findet sich das Andenken eines gelungenen Schusses.

Auf dem Würfel liegt eine steinerne Kugel, jener aber trägt die Aufschrift:

« Anno MDCLXXXI den XXII Januari Vom
« Schloss auf diesen Ort hat wieder alles Hof-
« fen aus Stücken Churfürst Carl mit Kugel
« Kugel troffen. »

Die Entfernung mag 400 Schritte betragen haben.

1724.

Rangs- und respective Subordinations-Liste in dem Kaiserlichen Feld Artillerie Corpo.

General Feldzeugmeister [1]).	Zeuglieutenant [4]).
Feldmarschall Lieutenant [2]).	Oberhauptmann.
General Wachtmeister.	Stückhauptmann.
Obrister.	Schultheiß [5]).
Obristlieutenant [3]).	Stückjunker [6]).
Obercommissarius.	Feldschermeister.

1) hodie vacat.

2) Herr Baron von Steinperg komandirt zumahl das ganze Artilleriecorps.

3) Deren seynd jetzt drey wirklich in Dienst; einer in Böhmen, einer in der Lombardei, einer in Napoli.

4) Deren drey, einer zu Böhmen einer zu Belgrad in Servien, einer zu Mantua.

5) Hat ihm subordinirter den Artillerieprofoß und Profoßlieutenant mit ihren Leuten.

6) Verrichten im Felde die Ordonancen wie Cornette, thun aber

Proviantmeister.
Unterpetardier.
Alter Feuerwerker.
Junger Feuerwerker.
Brückenmeister.
Wegbereiter.
Oberadjutant.
Secretarius.
Feldzeugwarter.
Oberfeuerwerksmeister [1]).
Quartiermeister.
Feldcapellan.
Stückjunker = Corporal [2]).
Oberpetardier [2]).
Gerichtschreiber [3]).
Unteradjutant [3]).
Ingenieur.
Fourier.
Fourierschütz.
Zeugschreiber.
Proviantschreiber.
Feldscheergesell.

Büchsenmeister = Corporal.
Büchsenmeister.

Zeugambts = Bediente.

Zeugdiener zu Fuß.
Pulverhüter.
Bindermeister.
Schlossermeister.
Oberschmiedmeister.
Unterschmiedmeister.
Schmiedgesell.
Oberwagnermeister.
Wagnergesell.
Sattlermeister.
Sattlergesell.
Riemermeister.
Riemergesell.
Zimmermeister.
Zimmergesell.
Handlanger = Corporal.
Handlanger.
Wagenbauer.

---

auch in den Batterien den Dienst als Lieutenant. Haben vor Alters Zeugdiener zu Pferd geheißen. — Hundert Jahre hierauf kommandirte wieder ein kaiserlicher Obrist in Neapel und Sicilien die Feldbatterien, ein General die gesammte Artillerie in Oberitalien, ein Obristlieutenant die Feldbatterien in Piemont.

1) u. 2) Thun Hauptmanns Dienste.

3) Von der Zeit des geendigten vorjüngsten frantzösischen Krieges in Elsaß seynd diese beyden Stellen nicht ersetzt worden, sondern haben die Artillerie Auditores einen tüchtigen Fourir und die Oberadjutanten einen Stückjunker gebrauchen mögen.

Profoß.
Profoßlieutenant.
Tambour.

Minier = Compagnie.

Obrister.
Minierhaubtmann.
Minierlieutenant.
Miniermeister.
Minierfeldwebel.
Miniercorporal.

Alte } Minier.
Junge } Minier.

Feld= Artillerie= Roß= Parthey.

Oberwagenmeister.
Obergeschirrmeister.
Wagenmeister.
Geschirrknechte.
Geschirrschreiber.
Roßarzt.
Stückknechte.

(Johann Kostka Lieutenants und Auditoris Observationis zu dem kaiserlichen Artikuls Brief Leopoldi des I. Wien 1724.)

Die Elsässer Chronik S. 408 enthält eine Stelle aus Ottfrieds Evangelien, welche über die Benennung Chouan einigen Aufschluß zu geben scheint.

« Ottfridi Meinung von der Franken Ursprung aus Troja. »

« Las ich jo in ala war
« In einen buachan ich weiz war
« Sie in sibbu jo in achtu
« Sie Alexanders slachtu
« Der worolti so githrewita
« Mit swertu si al gistrewita
« Untar sinen hanton
« Mit filu harten banton
« Ich fond in theru ordinu
« Thaz von Macedoniu
« ther lieut in giwurti
« gisceidin er wurti.

Hierauf folgt ein Vergleich zwischen Römern und Franken, welcher schließt:

« Sie sint so sama chuani
« selb so thie Romani 1). »

1) Otfriedus lib. I. Evang. CIv 174. Ottfried lebte zu Anfang des neunten Jahrhunderts.

Auszug
aus der kleinen Nürnberger Chronik.

1359.

In diesem Jahre kommt in den Nürnbergischen Ausgabsberechnungen bereits Geschütz und Pulver vor.

1375.

Wurden in Nürnberg Schießbüchsen gemacht.

1403.

Hatte Nürnberg Büchsenmeister.

1413.

Es hat der Rath zu Bern ein großes Stück Geschütz zu Nürnberg gießen lassen. Es hat an Größe alles Geschütz der Eidgenossen übertroffen. Nach zwei Jahren hat derselbe wieder zwei Kanonen zu Nürnberg gießen lassen.

1429.

Fing man an mit Büchsen nach dem Ziel zu schießen.

1445.

Wurde eine große Büchse von 519 Centn. gegossen.

1515.

Wurde wegen eines unglücklichen Brandes verboten, kein Pulver mehr in der Stadt zu machen.

1517.

Wurde zu Nürnberg das erste Feuerschloß an Schießgewehren erfunden, welches mit Kies zum Feuerschlagen versehen war, da man sich vorher der Lunte, und zum Spannen des Rades bediente.

1540.

Hat Georg Hartmann, welcher die Abweichung der Magnetnadel entdeckte, den Kaliberstab [1]) erfunden.

---

1) Gewöhnlich ein vierkantiger Stab, auf welchem die Durchmesser eiserner, steinerner und bleierner Kugeln, dann der nach dem Dezimalsysteme getheilte Nürnberger Werkfuß aufgetragen war, — der ursprünglich Fisierstab hieß, dann aber nach seiner lateinischen, die noch gebräuchliche Benennung erhielt.

Aus dem Durchmesser der einpfündigen Kugel fand man durch Berechnung die aller übrigen und nannte sie Kaliber, von calculus librarum. (Novissimum fundamentum et Praxis Artilleriae von Braun. 1687. S. 80.)

Den Normaldurchmesser für die einpfündige eiserne, damals noch geschmiedete Kugel, bestimmte man nach dem eigenthümlichen Gewichte des Stabeisens auf 1,95 N. Zolle und setzte, der Verschiedenheit des eigenthümlichen Gewichtes der gemeinen Steingattungen wegen fest, daß der Diameter einer einpfündigen steinernen, jenem einer vierpfündigen eisernen oder sechspfündigen bleiernen gleich sein sollte. (Fronsperger vom Geschütz und Feuerwerk Bl. 24.)

Der Nürnberger Kaliberstab wurde bald des bedeutenden Handels wegen, den die freie Reichstadt mit Geschützen trieb, nicht nur über das deutsche Reich, sondern auch über alle Länder, welche ihre Feuerschlünde von Nürnberg bezogen, verbreitet. So hatte Frankreich vor 1572 das alte deutsche Geschützsystem,

1550

Erfand Johann Danner die Brechschraube, mit welcher er 1558 eine starke Thurnmauer über den

---

und in selbem den Nürnberger Kaliberstab. (Artifices du feu etc. par *Jos. Boillot.* Strasbourg, 1603. Chap. VI.) Erst das Edikt von Blois schuf einen französischen.

Die Durchmesser der Mündungen waren den auf dem Stabe aufgetragenen Kugeldiametern gleich, man nannte sie Kaliber, (Archeley Kriegskunst von Walhausen Hanau, 1617); bis die Geschützgießer, wahrscheinlich durch die Käufer veranlaßt, welche nur Größe und Gewicht der Projektile vor Augen hatten, anfingen, die Kugeln nach ihrem Stabe zu erzeugen, und nach selben erst die Mündungen proportionirten. Hieraus entstand ein zweites System, in welchem nun Gewicht und Diameter der Kugel auch Kaliber benannt wurde; es erstreckte sich aber nie über die Hauptgeschütze. Walhausen sagt deutlich: «das Hauptstück, die ganze Karthaune (48 pfünder), schießt 42 Pfunde,» wodurch er zugleich den in dem ältern Systeme angenommenen, und in spätern beibehaltenen Spielraum durch das Gewichtsverhältniß von 7 : 8 angibt. Der alte Kaliberstab mußte jetzt erweitert werden, man trug auf selben nun auch die Durchmesser der Mündungen auf eine eigene Linie.

Der erzeugenden Artillerie, welche wohl eingesehen, daß der Wiederstand mit der geäusserten Kraft im Verhältniß stehen müße, diente der Kaliberstab zur Proportionirung der Geschützröhre; sie theilte die Diameter der eisernen Kugeln in 32, die der steinernen aber in 64 Theile und schuf sich den Kalibermaaßstab. Nach diesem wurden in Spanien und Italien auch Laffeten und Räder konstruirt, während man in Nürnberg gleichen Behufs den Werkfuß gebrauchte. So war die spanische Laffete 24 Kaliber lang, die des italienischen 60 pfünders aber gleich der Länge des Rohrs von der Mündung bis zur Mitte der Schildzapfen plus 5 Kaliber.

Der ausübenden Artillerie war der Kaliberstab unentbehrlich. Aus der Periode der Entstehung waren noch viele Geschütze vorhanden, die erstern Systeme fügten eine große Anzahl der verschiedensten Caliber bei; der Büchsenmeister, der in jenen Zeiten häufig seine Dienstherren wechselte, fand oft ihm noch

Haufen warf. Wolf Danner verbesserte das Schmieden und Ausbohren der Büchsenröhre.

1560.

Erfand Hans Lobsinger die Windbüchsen.

---

fremde. Er mußte vor dem Gebrauche den Kaliber seines Stückes kennen, nach diesem die Pulverladung bestimmen, und endlich im Zeughause erst die passenden Kugeln suchen. Hierzu dienten dem praktischen Büchsenmeister zwei Vorschriften, nach Walhausen sollte er «für den Windt 2 Linien von dem Durchmesser des Mundloches» abschlagen; nach Ufano drittes Hauptstück: «von jeden 10 Pfunden der Bohrung immer eines für den Spielraum abrechnen, so daß er für den Mündungsdurchmesser von 40 Pfunden, eine 36 pfündige Kugel zu nehmen hatte.

Es trug in jenen Zeiten jeder Büchsenmeister, so wie noch heute in der österreichischen Artillerie, jeder Kanonier Kaliberstab und Zirkel bei sich. Gebraucht ihn der letztere auch nicht mehr, die Pulverladung zu bestimmen und Kugeln zu seinem Geschütze zu suchen, so dient er ihm doch in Anfertigung der Maßstäbe zum Zeichnen der Geschützröhre; es wird ihm gelehrt, mit Hülfe der Wurzelgrößen und Porportionallinien, Aufgaben zu lösen, die aus dem Gebrauche des Kaliberstabes hervorgehen, Eine der interessantesten dürfte wohl sein: «das Geschlecht und den Kaliber der berühmten Ehrenbreitensteiner Kanone der Greif (Griffon) genannt, zu ermitteln.» Nach Gaffendi beträgt der Durchmesser der Mündung dieses im Jahre 1578 gegoßenen Geschützes 10 Zolle, 6 bis 7 Linien, jener der Kammer aber 8 Zolle pariser Maaß. Aus dem Durchmesser der einpfündigen eisernen Kugel = 1,95 N. Z. und dem Verhältniße des Nürnberger zum Pariser Fuß = 1347 : 1440, dann jenem des Kalibers der Mündung zu dem der Kugel = 8 : 7 folgt; daß der Greif nach dem ältesten deutschen Geschützsysteme eine vierfache (4 × 48 pfündige) Karthaune war, und eine Kugel von 166 Nürnb. Pfunden schoß. Der Durchmesser der Mündung dieses 192 pfündigen Hauptgeschützes betrug aber bei Erzeugung 11″, 3‴, 0⁗ Nürnberger oder 10″, 6‴, 3⁗ Pariser Maaß. Jener der Kammer ist wahrscheinlich der der 96 pfd. Kugel = 8″, 3‴, 1⁗ Pariser Maaß.

1629.

Augustin Kotter brachte die mit Stern und Rosenzügen gezogenen Röhre zu größerer Vollkommenheit.

Auszug aus den alten Zeugsrechnungen der Festung Mainz.

1635.

Waren in Mainz 44 metallene Kanonen von 14 verschiedenen Kalibern, dann kleine Haubitzen von Metall, die 2 ½ Pfund Stein schoßen. An eisernen Geschützen 6 Stein= und Hagelbüchsen die 45 Pfund Eisen schoßen, dann 19 Springstöcke [1]).

1672.

« Die schöne Quartanschlange so 12 Pfund Eisen « schießt und 32 Mündung lang ist, worauf die Reime « gegoßen: fried ernehrt, unfried verzehrt. »

« Vier kurze 6 pfündige insgemein Regimentsstück= « lein, deren 3 zugespitzte Kammern haben. » In Summa 47 metallene Kanonen von 17 verschiedenen Kalibern.

« Vier kleine Böllerlein auf ein Gestell von drei « Füßen oder Bock stehend. » In Summa 8 metallene Böller, 3 metallene Haubitzen [2]).

---

1) Brandostocco, brindestoc, er wurde zur Geschützzubehör gerechnet, und war eine kurze Picke mit einer Degenklinge zur Spitze.

2) Die Erfindung der Granaten fällt in die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts und wird dem Mahler, Bildhauer und Baumeister Bontalenti zugeschrieben. Baldinucci spricht sich darüber aus

« An eisernen Stücken 17 große Kammerstück jedes « 12 Pfund Stein schießend und 11 Kaliber lang. « Sieben 3pfündige Stücke so metallene Kammern « haben und von hinten geladen werden [1]). Ein von « 3 Mußquetonläufften zusammengefügtes altes Ge« schoß [2]). » Summa 147 eiserne Stück von 13 verschiedenen Kalibern.

« Eiserne Böller. Drei große Böller, deren jeder « 200 Pfund Stein in seinem Calibro. Eylff Böller « deren jeder 30 Pfund Stein wirft, und die Zapfen « mit denen er in die Mundirung gefaßt werden solle, « unden am Pulferstock hat. » Summa 29 eiserne Böller von 4 verschiedenen Kalibern.

« Fünf Petarden, zwei metallene und drei bleyerne « jede der letztern samt ihrem Madrillbrett 65 Pfund « wiegend, die aber sehr alt seindt. »

---

wie folgt: « der Bontalenti ließ viele Karthaunen von großem Kaliber und verschiedener Form gießen, unter welchen sich der berühmte Jagdteufel befand, welcher eine ungeheuere Schußweite hatte und dessen Hohlkugel Feuer mit sich führend, beim Zerspringen große Verwirrung anrichtete.

1) In Spanien erfunden und auf den Schiffen gebraucht, pieça da braga genannt, mit einem eisernen Korbe (braga) und Einsatzboden (masculo). Aus der Benennung masculo zu schließen, mögen die von Speckle 1589 erfundenen Geschwindstücke, welche durchaus gebohrt waren und nach geschehener Ladung mittelst eines am verlängerten Bodenstücke durchgesteckten Keils geschloßen wurden, den spanischen sehr ähnlich gewesen sein. Ein Modell von Speckles Geschütz ist in Raudnitz. Diese Geschütze konnten natürlich nur mit Patronen geladen werden. Fronsperger (1555) Bl. 46. erwähnt der papiernen und ledernen. Die piemontesische Gebirgsartillerie hat Spingarden mit metallenen Kammern, die geladen und dann an den eisernen Lauf geschraubt werden.

2) Noch im Zeughause allhier.

1784.

Sind unter 102 metallenen Kanonen nur mehr fünf verschiedene Kaliber, und unter diesen neugegoßene verjüngte 6 pfündige Falkaunen, auf deren Langenfelde ein aufrechtstehender Basilisk und die Aufschrift: Basilicus meus custodiat ist.

32 metallene hängende und stehende Böller mit gesperrten [1]) und parabolischen Kammern. 8 metallene Haubitzen mit parabolischen und cylindrischen Kammern. 122 eiserne Kanonen, hierunter 7 geschmiedete. 26 eiserne Böller, darunter 3 zu 175 Pfund hängend.

Es sind dies, allem Anscheine nach, die 1672 angeführten 200 pfündigen Böller, die 1784 nicht mehr nach dem Kaliber der Mündung, sondern nach jenem, der durch das Verhältniß 8 : 7 zugepaßten Kugeln benannt wurden.

Der größte noch vorhandene Mörser dürfte wohl der im Zeughause zu Wien erliegende seyn. Er wurde von den Türken 1529 vor dieser Stadt zurückgelassen, und wirft eine 1650 pfdige steinerne Kugel; seine ganze Länge beträgt 8′, die des Kessels oder Fluges 3′, 11″, 3‴, jene der Kammer aber 3′, 5″, 9‴, wo dann für die Stärke des Stoßbodens 8″ übrig bleiben. Der Flug ist konisch [2]), hat an der Mündung 2′, 9″, 6‴, an der Wölbung aber 2′, 6″ im Durchmesser. Er ist aus 4″ starken Eisenschienen zusammengesetzt, welche an der Mündung durch einen, nächst der Kammer aber durch 3, zwei Zoll dicke eiserne Reifen zusammenge=

---

1) Birnförmige.

2) Daher die Benennung Bombenkessel. (Der Lütticher Mörser war 5′, 3″ W. M. lang und auf 500 Pf. Stein gebohrt.

halten werden. Die Eisenstärke der gegossenen Kammer ist vorne 5″, 10‴, hinten aber 6″, 6‴ — sie hat nächst des Fluges 6″, 3‴ im Durchmesser, an dem halbkugelförmig abgerundeten Boden aber 5″, und faßt 34 Pfund Pulver. Schildzapfen hat dieses Geschütz keine, anstatt der Delphinen starke Haggen und Ringe.

Der berühmten Ehrenbreitensteiner Kanone[1]) wurde schon erwähnt, sie wird an Länge von einer im Zeughause zu Wien aufbewahrten Ragusaner Feldschlange übertroffen, welche 13 Wiener Pfunde schießt und die Aufschrift trägt: Haec nova Rhagusae finxit baptista tuendae, nubibus erumpunt qualia tela cavis. 1505.

Eine besondere Zierde dieses Zeughauses aber ist die 1814 von Paris dahin gebrachte Lübecker ganze Karthaune, 1669 zu Lübeck gegossen, 11 Wiener Fuß lang. Mit Wappen und mythologischen Bildern von der schönsten Arbeit bedeckt, trägt sie die Aufschriften: Vigilate deo confidentes und J. Eleman, G. Haselaer Rei tormentariae praefecti[2]).

Das älteste Handfeuerrohr aber ist in der königlichen Rüstkammer zu Dresden.

---

1) 14′, 4″, 4‴ Paris. Maaß lang. (Aide-Memoire).

2) Nebst diesen sind noch mehrere Geschütze mit Aufschriften allda, z. B. ein 4 pfünder mit: Comune de Joinville, Vaincre ou mourir 1793. Ein preußischer 6 pfünder mit: Legion 3 polski pod Komenda Gen. Dabrowskiego zdobyl te armate na prusakach pod Tczewem, duia 23 Lutego 1807 roku.

3) Zwei neben einander geschweißte eiserne Röhren, deren eine die Ladung und die andere einen eingekerbten Stab von Stahl enthält, der durch gähes Herausziehen an einem Steine Funken gibt. Es war nicht geschäftet.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stein, E. von

Beiträge zur Geschichte des Geschützwesens aus Original-Quellen ges

Bd.: 1

Mainz 1836

App.mil. 218 u-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10256259-3